Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Der Führer. 1927-1944
# 1940

148 (1.6.1940)

Visual Library

**Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe**

Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

# Der Führer

## DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
### DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
**Gauhauptstadt Karlsruhe**

„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl, Lahr und Wolfach. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Samstag, den 1. Juni 1940 — ★ 14. Jahrgang / Folge 148

# Letzter Widerstand wird gebrochen

**Die Masse der französischen Truppen aufgerieben — Angriffe auf die Reste des britischen Heeres — Schnellboot versenkte feindlichen Zerstörer**

## Unübersehbare Gefangenen- und Beutezahlen — Hauptteil der deutschen Divisionen in Flandern für neue Aufgaben frei

*** Führerhauptquartier, 31. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Während die Masse der französischen Truppen in Nordostfrankreich aufgerieben oder gefangen ist, leisten an wenigen Stellen versprengte oder eingeschlossene Abteilungen noch Widerstand. Er wird in kurzer Zeit gebrochen sein. Der Angriff gegen die Reste des englischen Heeres in dem flachen, nur wenige Kilometer tiefen und durch Anstaunungen der Kanäle geschützten Bogen längs der Küste zwischen Furnes-Bergues und westlich Dünkirchen ist im Gange. Der Gegner wehrt sich hier zähe in dem Bestreben möglichst viel Soldaten, wenn auch ohne Gerät, auf die Schiffe zu retten. Die um Cassel eingeschlossenen englischen Kräfte wurden bei dem Versuch, nach Norden durchzubrechen, aufgerieben. Die Masse der deutschen Divisionen im Artois und in Flandern ist für neue Aufgaben frei geworden. Die Gefangenen- und Beutezahlen konnten auch nicht überschlägig ermittelt werden.**

**Der Einsatz der Luftwaffe war im Laufe des 30. 5. durch die Wetterlage stark beeinträchtigt. Trotzdem wurden die Hafenanlagen von Dünkirchen erneut angegriffen. Die Kriegsmarine übernahm im gesamten holländischen und in dem in unserer Hand befindlichen belgischen und französischen Küstengebiet die Küstenverteidigung. Einem deutschen Schnellboot gelang es, vor der belgischen Küste einen feindlichen Zerstörer durch Torpedoschuß zu versenken.**

**In der Nacht zum 31. 5. griffen wiederum britische Flugzeuge in Norddeutschland nichtmilitärische Ziele an. Wesentlicher Schaden ist nirgends angerichtet worden. In Südholstein wurde ein feindliches Flugzeug durch Nachtjäger abgeschossen. In Nordfrankreich verlor der Feind drei französische, vor Stavanger ein britisches Kampfflugzeug in Luftkämpfen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.**

* .

Drei Wochen nach dem Beginn der großen deutschen Offensive im Westen sieht die Lage so aus: Das englische Expeditionsheer, die beste Truppe, über die Großbritannien je verfügt hat, ist vernichtet. Die Tommies, die ausgezogen waren, um „ihre Wäsche an der Siegfriedlinie aufzuhängen", sind im Beginn ihres Vorstoßes im belgischen Raum aufgefangen, zurückgedrängt und schließlich aufgerieben worden. Das französische Heer, das auf die uneinnehmbare Maginot-Linie fest vertraut und deshalb seine Offensive-Armeen für den Vorstoß nach Norddeutschland bereitgestellt hatte, wurde in der Mitte durchbrochen. Seine besten Truppen wurden umfaßt und gefangen genommen; an ihrer Spitze die Führer von zwei Armeen. Die große Verteidigungszone, auf die sich der Sicherheits-Komplex der Franzosen in vielen Jahren als etwas Unantastbares einstellte, ist zusammengestürzt wie ein Kartenhaus. Wie soll nun in wenigen Wochen hinter Somme und Aisne eine neue Verteidigungslinie geschaffen werden können, wenn die in Jahrzehnten aufgebaute Maginot-Linie noch nicht einen Tag den neuen deutschen Waffen standgehalten hat?

Die kleinen Verbündeten endlich, die Belgier und Holländer sind — der eine nach fünf, der andere nach achtzehn Tagen — völlig zusammengebrochen und aus dem blutigen Krieg ausgeschieden. Während einige von London und Paris gekaufte Parlamentarier in fremdem Lande Emigrantenausschüsse nach Art der polnischen und norwegischen aufrecht zu erhalten suchen, stellt sich die Bevölkerung dieser beiden Mittelstaaten mit dem Realismus, der ihr eigen ist, auf die neuen Verhältnisse ein. Reiche Gebiete, die für die Ernährung und die Wehrwirtschaft der Westmächte kaum zu entbehren sind, fielen zwischen Ems und Somme in deutsche Hand. Eine gewaltige Küstenstrecke, die bisher der englischen Flotte zahllose Stützpunkte bot, steht nunmehr der deutschen Marine zur Verfügung.

Die ganze Größe des deutschen Sieges wird so recht deutlich, wenn die englische Presse, die vor gerade drei Wochen noch von der britischen Ueberlegenheit und der deutschen Schwäche prahlte, heute die Flucht einiger weniger zu Tode erschöpfter und einsatzunfähiger britischer Soldaten als Heldenlied ohnegleichen preist. Engländer und Franzosen haben — darin stimmen alle Berichte der Feinde überein — in diesen drei Wochen das Gefühl gehabt, hoffnungslos unterlegen zu sein. Mit Angst im Herzen fragen sie sich, wo der nächste Schlag der Deutschen sitzen wird.

Der Flandernfeldzug ist gewonnen. Er hat für Engländer wie Franzosen mit einer Katastrophe geendet. Bis die Gefangenen- und Beutezahlen genannt werden können, werden noch Tage vergehen. Die ganze Größe des polnischen Zusammenbruchs bei Kutno — nur dieses Beispiel kann der gewaltigen Einkreisungsschlacht am Aermelkanal an die Seite gestellt werden — konnte auch nicht am ersten Tage in ihren materiellen Auswirkungen völlig klar übersehen werden. Aber wichtiger ist, daß durch die Katastrophe der letzten Maitage die Verteidigungsfront der beiden Westmächte überhaupt entscheidend geschwächt worden ist. Die Masse der deutschen Divisionen ist, wie der Wehrmachtsbericht vom Freitag feststellte, für neue Aufgaben frei. Schon fragt der militärische Mitarbeiter des „Daily Expreß", „ob Hitlers nächster Schlag London oder Paris gelten werde". Die deutsche Wehrmacht und ihr Führer haben heute das Schicksal der Westmächte in der Hand. So hat sich in drei Frühlingswochen die Lage der Welt verändert!

### Botschafter Alfieri beim Führer

*** Im Westen, 31. Mai. Der Führer empfing heute in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, den kgl.-italienischen Botschafter Dino Alfieri.**

## Riesiger Kraftwagen- und Geschützfriedhof

**„Ein Sieg, wie ihn die Militärgeschichte noch nicht verzeichnete"**

Hn. **Rom**, 1. Juni. Angesichts der englisch-französischen Katastrophe am Aermelkanal stellen die italienischen Beobachter rückblickend fest, daß die in ihren Ausmaßen beispiellose Schlacht im Westen, die am fünften Tag die Besetzung Hollands, in 18 Tagen die belgische Kapitulation erbrachte, jetzt mit dem „akopalyptischen Epilog der flandrischen Umfassungsoperation" durch einen Sieg gekrönt wird, wie ihn die Militärgeschichte noch nicht verzeichnet hat. Die französisch-englische Wehrmacht, so schreibt „Popolo di Roma", hat einen äußerst schweren Schlag erhalten.

Ueber die Umstände, unter denen sich die verzweifelten Fluchtversuche der alliierten Truppen vollziehen, berichtet der Sonderkorrespondent der „Stefani", daß die auf einen schmalen Küstenstreifen bei Dünkirchen zurückgehenden Reste des englischen Expeditionskorps alles schwere Kriegsmaterial und die Vorratslager im Stich lassen mußten. Die weite flandrische Ebene gleiche einem riesenhaften Kraftwagen- und Artilleriefriedhof.

**Schiffsfriedhof Dünkirchen**

Der militärische Mitarbeiter des „Messagero" nennt die Kämpfe im Aermelkanal den größten Zusammenstoß zwischen Schiffen und Flugzeugen seit Beginn des Krieges. Das Ergebnis käme für England einer verlorenen Seeschlacht gleich. In der „Stampa" heißt es, die glänzende deutsche Luftaktion habe aus Dünkirchen den größten Schiffsfriedhof gemacht. Ueberrascht sei man in England und Frankreich sicher darüber, daß die schweren Einheiten der Home-Fleet, die doch eine ihrem Namen angemessene Aufgabe zu erfüllen gehabt haben, durch Abwesenheit glänzten. General Romano schreibt, die klägliche Rolle der britischen Kriegsflotte im Aermelkanal beweise nicht nur, welche ungeheuren Verluste sie in dem vorhergegangenen Kriegsabschnitt erlitten haben müsse, sondern auch ihre ungeheure Unterlegenheit gegenüber den deutschen Flugzeugen.

## Englischer Flakkreuzer versenkt

**London gibt den Verlust der „Courlew" zu / Die großen Schiffe werden weiter verschwiegen**

*** Kopenhagen, 31. Mai. Aus London wird amtlich mitgeteilt, daß der britische Kreuzer „Courlew" (4290 Tonnen) infolge eines Bombenangriffs vor einigen Tagen an der Nordküste Norwegens gesunken ist.**

Die „Courlew" ist ein Flakkreuzer, der im Jahre 1917 gebaut wurde und 440 Mann Besatzung hatte. Seine Bestückung bestand aus acht 10,2-cm-Luftabwehrgeschützen, vier 4-cm-Geschützen und vier PdGs.

Herr Churchill hat sich also endlich dazu bequemt, den Untergang eines kleinen Kreuzers zuzugeben. Wo aber bleibt die Bekanntgabe des Verlustes der großen Kreuzer, Schlachtschiffe und des Flugzeugträgers? Sie werden auch in einem weiteren Kommuniqué nicht mitgeteilt, in denen die britische Admiralität bestätigt, daß die Zerstörer „Grafton", „Grenade" und „Wakeful", das Transportschiff „Abukir" und mehrere Hilfsschiffe der englischen Flotte von deutschen Streitkräften versenkt worden sind. Weiter heißt es in dem Kommuniqué, daß die britische Flotte den Rückzug des britischen Expeditionskorps deckte und daß diese Operationen natürlich nicht ohne Verluste durchgeführt werden können.

Aus dem eigenartigen Wortlaut des Kommuniqués und aus der Praxis der britischen Admiralität, immer nur einen Bruchteil der wirklichen Verluste zuzugeben, ergibt sich mit absoluter Gewißheit, daß die Verluste der britischen Seestreitkräfte vor der französischen Küste ein Vielfaches der von der britischen Admiralität zugegebenen betragen.

Die versenkten Zerstörer „Grafton" und „Grenade" gehören einer Gruppe von acht Einheiten an, die im Jahre 1935 fertiggestellt wurde und zu der auch die am 23. 11. 39 zerstörte „Gipsy" und die am 11. 4. 40 versenkte „Glowworm" gehörten. Die Zerstörer dieser Klasse haben eine Wasserverdrängung von 1335 bis 1345 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 35,5 Knoten. Ihre Bestückung setzt sich aus vier 12-cm-Geschützen, acht Maschinengewehren zur Flugabwehr und acht Torpedorohren zusammen. Die Besatzung beträgt 145 Mann.

Der ebenfalls als verloren gemeldete Zerstörer „Wakeful" gehört einer Klasse an, die aus 18 Einheiten bestand, jedoch bereits am 20. 5. 40 die „Whitley" und am 26. 5. 40 die „Wessex" verlor. Die Wasserverdrängung dieser Zerstörer beträgt 1100 Tonnen, ihre Geschwindigkeit 34 Knoten. Die Bestückung der in den Jahren 1917/18 erbauten Schiffe besteht aus vier 10,2-cm-Geschützen, zwei 4-cm-Flakgeschützen, vier Maschinengewehren und sechs Torpedorohren. Als Besatzung befinden sich 134 Mann an Bord.

## Ueber 35 Millionen RM.

**erbrachte die zweite DRK.-Sammlung**

*** Berlin, 31. Mai. Nach den bisher vorliegenden Meldungen erbrachte die zweite Sammlung für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz insgesamt 35 320 725.60 Reichsmark.**

**Das Ergebnis dieser am 18. und 19. Mai 1940 durchgeführten Sammlungen, in dem diesmal auch Sammlungen in den Betrieben enthalten sind, ist demnach rund dreimal so hoch wie am zweiten Opfersonntag des Kriegswinterhilfswerkes und doppelt so hoch wie bei der ersten Haussammlung in diesem Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz am 27. und 28. April 1940.**

Betrug die Durchschnittsspende je Haushalt am zweiten Opfersonntag 53 Pfennig, so ist sie bei der zweiten Sammlung für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz auf 154 Pfennig gestiegen.

Diese 35 Millionen Reichsmark setzen sich aus unzähligen kleinen Opfern und größeren Spenden zusammen. Sie beweisen, daß auch die Heimat vorbildlich in dieser großen Zeit ihre Pflicht erfüllt.

## Voltaire hat recht

**F.K.** Wer in Frankreich als Patriot gelten will, nennt seit Jahrzehnten jeden Deutschen einen „boche", das heißt in wörtlicher Uebersetzung „Schwein". Nur wer Franzosen jeder Gesellschaftsschicht dieses Schimpfwort schon einmal selbst aussprechen sah und hörte, hat ein Gefühl dafür, wieviel abgrundtiefer Haß sich damit Luft macht. Das Wort wird gebraucht als Ausdruck einer bis zur Ohnmacht gesteigerten Wut und Verachtung und als äußerste Beschimpfung, deren die französische Sprache fähig ist. Wer es ausspricht, wird dabei gelb und grün im haßverzerrten Gesicht. Und es gehört fast zum guten französischen Ton, anschließend auch noch auszuspucken. Das ganze ist — französische Kultur.

Wohlgemerkt, die Gleichsetzung von „deutsch" und „boche" hat sich auch in den zwanzig Jahren „Frieden" nach dem Weltkrieg zäh erhalten. Man fand dieses Schimpfwort in den französischen Schullesebüchern genau so, wie es zum unveräußerlichen Sprachschatz der Kontrollbeamten an den Rheinbrücken im „kleinen Grenzverkehr" gehörte; eine Tatsache, die in der rückschauenden Betrachtung doch wohl größeres politisches Gewicht hat als manche schöne Rede, die bei Zusammenkünften der deutsch-französischen Gesellschaft gehalten wurde. Da uns Deutschen das einer solchen Beschimpfung zugrundeliegende Gefühl des Urhasses von Volk zu Volk völlig unverständlich und fremd ist, kam uns eine solche sprachliche Flucht in die Zoologie mit ihren mimischen Begleiterscheinungen auch immer mehr lächerlich als zur Replik herausfordernd vor. Und selbst heute, wo aus dem französischen Urhaß Schandtaten gegen deutsche Kriegsgefangene und Zivilinternierte entspringen, die uns die Zornesröte ins Gesicht treiben, wird in Deutschland kein kollektives Schimpfwort zur Verunglimpfung der Franzosen geboren.

Aber es ist nützlich, sich in diesem Zusammenhang einmal des zoologischen Vergleiches zu erinnern, dessen sich der Franzose Voltaire bedient hat, um die Wesensart seines Volkes auf eine knappe Formel zu bringen: „Eine Mischung von Affe und Tiger". Es ist viel Wahres an diesem Vergleich. Die Freude des Franzosen daran, sich selbst immer von neuem im Spiegel seiner Eitelkeit und Selbstgefälligkeit zu betrachten, ist nicht das einzige Merkmal, das er mit eingesperrten Affen gemein hat. Die Vergleichsmöglichkeiten sind auch noch nicht erschöpft mit dem Hinweis auf die Herablassung, mit der beide oft nach unten zu schauen pflegen, der eine von seinem dürren Kletterbaum, der andere aus der Höhe seiner eingebildeten Zivilisation. Was aber den Franzosen gefährlich für die Gemeinschaft der Völker macht, ist jenes Stück Raubtier in seiner Seele, von dem der Franzose Voltaire meinte, es käme am nächsten dem Tiger gleich. Tatsächlich scheinen alle Franzosen diesen Vergleich sehr passend zu empfinden, sonst hätten sie für den Mann, den sie für einen ihrer Größten halten, nämlich den Haß- und Revanchepolitiker Clemenceau einen schöneren Beinamen als „Tiger" erfunden.

Der Tiger in der Seele des Franzosen ist es, mit dem wir es heute zu tun haben. Die Instinkte des Raubtieres sind es, die sich jetzt wieder gegen wehrlose Opfer austoben, wie sie es im Weltkrieg und in der Besatzungszeit getan haben. Sie sind wieder durchgebrochen durch die Tünche einer dünnen Oberflächenzivilisation. An die Stelle eines leeren Humanitätsgeschwafels ist wieder jener menschenunwürdige Blutrausch getreten, wie er sich in klassischer Weise in der Revolution ausgetobt hat, die dieses räselhafte Volk auch heute noch die „große" nennt.

Diesen entfesselten Raubtierinstinkten entgegenzutreten war der Sinn der ernsten und letzten Warnung, die die Reichsregierung gestern offiziell nach Paris gerichtet hat. Man kann zur Stunde noch nichts darüber sagen, ob es in dem dortigen verantwortlichen Klüngel von Juden, Schiebern und Weltkriegsruhm-Attrappen noch einen Mann gibt, der den ganzen Ernst der Lage und der möglichen Folgen erkennt. Die Frage, in welcher Form und mit welchen Mitteln dieser Krieg von Deutschland weitergeführt wird, hängt einzig und allein davon ab, ob es in Frankreich gelingt, die entfesselten Tigerinstinkte aus eigenem Entschluß zu bändigen. Sollte dies nicht der Fall sein, dann werden die deutschen Waffen diese Aufgabe übernehmen und zwar mit einer Schnelligkeit und Gründlichkeit, die dem französischen Tiger dann keine Zeit mehr läßt, sich in einen um Mitleid winselnden Zivilisationsaffen zurückzuverwandeln.

Man soll sich über die Entschlossenheit Deutschlands keine falschen Illusionen machen. Die Fähigkeit zur Wut haben wir Deutschen nicht weniger als andere Völker. Worin wir uns unterscheiden von unseren Nachbarn im Westen, das ist die Fähigkeit, sie aufzuspeichern und sie nicht durch individuelle Verbrechen, sondern im disziplinierten Einsatz auszutoben. Bei uns hört zwar kein Kriegsgefangener ein Schmähwort aus dem Munde eines Soldaten oder Zivilisten. Dafür aber wächst von Stunde zu Stunde die Härte und Kampfkraft unserer Wehrmacht und ihre Bereitschaft, wenn notwendig und herausgefordert, auch mit den härtesten Mitteln der Kulturschande ein Ende zu bereiten, die Frankreich mit seinen Greueltaten gegen wehrlose Deutsche begangen hat.

Daß dies von der französischen Armee nicht gesagt werden kann, beweist der Brief, der dieser Tage bei einem französischen Artillerie-

**Zerstörtes französisches Flugzeug**
Im Hintergrund ist eine Messerschmitt gelandet. (PK-Engel-Presse-Hoffmann)

**Auf den Straßen der Vernichtung**
Deutsche Kavalleristen in einem zerstörten Dorf in Flandern auf dem Wege nach Tournai. (PK-Tilz-Schert-M.)

kommandeur gefunden wurde. Er war an seine Frau gerichtet und begann mit den Sätzen: „Ich habe Dir gestern nicht geschrieben. Es war einer der traurigsten Tage meines Lebens. Ich habe die Haltlosigkeit unserer Infanteristen erlebt, ohne daß sie Verluste gehabt hätten, ohne daß sie bombardiert worden wären. Nichts als Furcht. Ich habe sie aufgehalten, sie haben wohl gehorcht, aber sie haben nicht mehr das Herz von 1914."

Ein Grund mehr für uns, die Sühne und das verdiente Strafgericht für die an deutschen Soldaten begangenen Verbrechen allein dem scharfen deutschen Schwert zu überlassen.

## „Auf blutbespritzten Schiffen"

### Amerikaner schildert die Flucht der Engländer

O.Sch. **Bern**, 1. Juni. Schweizer Blätter veröffentlichen einen Bericht aus amerikanischer Quelle über die Ankunft der Engländer, die noch glücklich durchkommen konnten. In den Häfen, so heißt es, schauten größere Menschenmengen zu, wie diese hohläugigen, hungerigen und schwer mitgenommenen Soldaten aus Transportschiffen, Spitalschiffen und Kriegsschiffen herauskamen; sie kamen zum Teil sogar auf Flößen an. Die Decks der Schiffe seien blutbespritzt gewesen und die Militärärzte schienen während der ganzen Zeit der Ueberfahrt mit Arbeit überlastet gewesen zu sein.

Zu den Gefahren, die England jetzt bedrohen, schreibt die „Times" u. a., Deutschland wende andere Methoden an als im Weltkrieg. Der erste Schritt sei die Erringung der Kontrolle über alle europäischen Küsten gegenüber den britischen Inseln zur Erleichterung des Endsturmes gegen Großbritannien gewesen. Dieser Endsturm werde ohne Zweifel in den größten Ausmaßen erfolgen.

## Die Briten bei Bodö versprengt

* **Berlin**, 31. Mai. Aus London wird verkündet, daß die britischen Truppen bei Bodö, 120 Meilen südlich von Narvik, mit Erfolg den deutschen Vorstoß aus Ramsos aufhalten und einen Widerstand leisten, der den besten Traditionen der britischen Armee entspräche. Schottische, wallisische und irische Regimenter seien an dieser Waffentat beteiligt.

Von amtlicher deutscher Seite erfahren wir, daß der Widerstand dieser britischen Armee am 30. Mai gebrochen wurde. Ein Teil der britischen Truppen wurde nach Osten gegen die schwedische Grenze abgedrängt. Ein weiterer Teil hat sich auf die Stadt Bodö zurückgezogen und kleinere Truppenverbände flüchteten nach Norden und suchten Zuflucht in dem unwegsamen und unbewohnten Bergland. Auch der Ausgang dieses Kampfes entspricht also den besten Traditionen der britischen Armee, wie wir sie von den Kriegsschauplätzen in Norwegen, Holland, Belgien und Nord-Frankreich kennen.

## Mißglückte Havas-Irreführung

### Narvik soll von der Niederlage ablenken

* **Berlin**, 31. Mai. In einem Bericht vom 30. Mai behauptet Havas, daß die Besetzung Narviks von großer taktischer Bedeutung sei,

1. weil die Verbindung mit Schweden über die Eisenbahn von Narvik nach Riksgränsen wieder hergestellt sei, und es genüge, durch das Luftbombardement verursachte Schäden wieder auszubessern, um die Bahnlinie wieder gebrauchsfähig zu machen;
2. würde der ganze Norden von Norwegen nunmehr durch die Front bei Narvik beschützt.

Der Londoner Rundfunk zieht in seiner Nachrichtensendung vom 30. Mai um 19.30 Uhr für Norwegen sogar die Schlußfolgerung: Man darf getrost behaupten, daß Narvik ein vollwertiger Ersatz für die verlorenen Kanalhäfen darstellt."

Wir erfahren hierzu von amtlicher Seite: Die Eisenbahnstrecke von Narvik bis zur schwedischen Grenze ist rund 50 Kilometer lang. Die deutschen Truppen haben die gesamte Eisenbahnstrecke bis auf den kleinen Teil, der durch die Stadt Narvik führt, fest in der Hand und sichern auch das Gelände um diese Bahn durch weit nach Norden und Süden vorgeschobene Postierungen vor jedem feindlichen Zugriff.

Ein Blick auf die Karte beweist, daß durch die Besetzung der Stadt Narvik noch lange nicht eine Verbindung nach Schweden geschaffen ist. Die Besetzung Narviks hat also keinesfalls die Bedeutung, die Havas verkündet. Havas versucht bewußte Irreführung, um von der britisch-französischen Niederlage in Flandern abzulenken.

## Die Westmächte rauben ehemaligen belgischen Kolonialbesitz

* **Madrid**, 31. Mai. In welch brutaler Weise England die Opfer, die es in den Krieg getrieben hat, ausbeutet und versucht, sie ihrer kolonialen Besitzungen zu berauben, geht aus einer Meldung des Londoner Berichterstatters der Madrider Zeitung „Ya", Augusto Assia, hervor. Der spanische Korrespondent berichtet, daß die englische Regierung sich mit der ehemaligen belgischen Regierung bereits dahin geeinigt habe, daß sich der größte Teil von Belgisch-Kongo in den Händen Englands und teilweise auch Frankreichs befinde.

## Neue Kabinettsumbildung in Paris?

J. B. **Genf**, 1. Juni. Die französische Kammerkommission für Finanzen wird sich am Mittwoch mit den zusätzlichen Krediten für Juni beschäftigen. Wie gemeldet wird, verlangt die Kommission, daß diese Kredite auf normale Weise verabschiedet werden. Deshalb wird die Kammer, die sich in Anbetracht der Lage auf unbestimmte Zeit vertagt hat, am kommenden Donnerstag oder Freitag zusammentreten. Reynaud wird bei dieser Gelegenheit Erklärungen zur militärischen und politischen Lage abgeben, die mit äußerster Spannung erwartet werden.

Es wird nicht für ausgeschlossen gehalten, daß vor dieser Kammersitzung noch einige Umbesetzungen im Kabinett vorgenommen werden. Von parlamentarischen und parteipolitischen Kreisen wird bereits große Unzufriedenheit über die Zusammensetzung geäußert, weil das Kabinett in seiner jetzigen Form immer noch nicht der Lage gewachsen sei. Das „Journal des Debats" schreibt, diese Unzufriedenheit stütze sich vor allem auf die Tatsache, daß im Kabinett noch immer einige unfähige Leute säßen. Diese müßten durch Männer ersetzt werden, deren Namen Autorität besitzt.

# Schnellboote - der Schrecken des Kanals

### Nächtliche Spürjagd auf fliehende Engländer — Die „Stukas der See" am Werk

* **An der Kanalküste**, 31. Mai. (P.K.) Eine Unmasse von Transportdampfern, Bewachern und Zerstörern, dazwischen Logger, Küstensegler und Fischerboote bevölkert seit Tagen das Gebiet des Englischen Kanals, um Personal und Material der zerschlagenen britischen Expeditionsarmee auf die Insel zu retten. Während wir vor Einbruch der Dämmerung zum Auslaufen klar machen, braust ein Verband eigener Kampfflugzeuge über uns hinweg. Zerstörer-Kampfflugzeuge begleiten sie. Es ist einer der vielen Verbände, die ununterbrochen die Einschiffungsplätze des flüchtenden britischen Heeres angreifen und auch dann nicht von ihnen ablassen, wenn sie aufgelöst in höchster Eile ihrer Kreidefüste zustreben. Es muß ein furchtbares Gefühl für diese geschlagene Truppe sein, das Gefühl eines Boxers, der unter den wuchtigen Schlägen seines starken, überlegenen Gegners zusammensinkt und sich seitwärts wendend mit wankenden Knien in seine Ecke, in den Schutz seines Sekundanten begibt und auch hier noch von den Schlägen des kampflustigen Gegners bedacht wird.

Heute nacht soll unsere Flottille von Schnellbooten das Werk fortsetzen, das die Fliegerverbände am Tage so wirkungsvoll ausführten. Leichter Dunst liegt am südwestlichen Horizont. Die Boote lagen in „Päckchen" fest, d. h. der eine Kommandant hat mit seinem Boot beim Nebenmann festgemacht. Beim Losschmeißen macht nur das Boot an der Pier die Leinen los und das ganze Päckchen manövriert zunächst nur wie ein Schiff. Das Boot an der Pier geht mit der Maschine voraus und das äußerste Boot des Päckchens macht Umdrehungen nach rückwärts. Wenn die Motoren anspringen, geht ein gewaltiger Ruck durch das ganze Gefüge. Unter den Auspuffgasen kräuselt sich das Wasser, und das gewaltige Gebrumm der angelassenen Maschinen erschüttert die Luft. Die Männer stehen mit gelassenen Mienen an Oberdeck, auf der Pier sachkundige Blicke von holländischen Fischerleuten in ihrer schmucken blauen Tracht.

Als die Dämmerung heranbricht, sehen wir roten Feuerschein am Himmel lodern. Dumpfes Grollen rollt weithin in der Ferne von dort her, wo in diesen Stunden die große Schlacht im Westen ihrem Ende zugeht.

Wir hoffen heute nacht auf einen besonders regen Verkehr.

**„Schwarzer Schatten voraus",**

meldet ein Ausguck. Noch ist nichts zu erkennen, was da vor uns steht. Das dunkle Gebilde läuft auf uns zu. Von der niedrigen Blickhöhe von Deck des Schnellbootes sieht alles viel größer aus. Aber der alte Schnellbootfahrer hat seine eigenen Maßstäbe, er schätzt den Schatten auf kleinen Bewacher. Dann taucht ein anderer Schatten auf. So plötzlich, daß niemand zum Schuß kommt. „In dieser Gegend ist bestimmt viel los", meint der Rudergänger fachverständig. Minuten später erkennt man feindliche Zerstörer, die Kästen von unserer britischen Fachschaft, kurze gedrungene, verhältnismäßig hochbordige und kantig wirkende englische Schnellboote. Bewacher und Transporter laufen ihren Weg und ahnen nicht, was sich hier herumtreibt. Mit der Ruhe ist es jetzt hier für die paar Nachtstunden vorbei. Auch in der Luft herrscht Betrieb.

Das Fallen der ersten Leuchtbombe berührt uns zunächst unsympathisch. Wem gelten sie? Das scheinen auch andere zu empfinden, denn nun setzt ein Feuerwerk ein, wie es farbenprächtiger kaum vorstellbar ist. Von allen Seiten zischt die Leuchtspurmunition dem Nachthimmel entgegen. Damit die einzelnen Batterien die Lage ihrer Garben in dem Massenfeuerwerk erkennen können, wird eine ganze Farbenskala verschossen. Das Feuer ist aussichtslos. Es wird wieder still und dunkel ringsum; auch kein Fehler.

Vor uns wieder ein Schatten! Größer und größer wird er. Aber er lohnt doch wohl kaum einen Torpedo. Die Aale sparen wir uns für fettere Brocken auf. Immer dichter laufen wir auf. Schon können wir die Gestalten an Deck erkennen. Es geht mit 20 Meter Abstand an dem Bewacher vorbei. Und nun kommt eine Ueberraschung für die da drüben, auf die wohl niemand gefaßt ist.

**Handgranaten fliegen als mitternächtlicher Gruß an Deck,**

als wäre das im Seekrieg so üblich und die natürlichste Sache von der Welt. Das langsame Taktak eines britischen MGs. ist das erste Lebenszeichen der aus der Ruhe Gescheuchten. Die Maschinenwaffen unserer Boote übernehmen nun die Leitung des Konzertes. Wir sind natürlich inzwischen weiter abgekommen; denn sonst würden die Splitter unserer eigenen kleinen Granaten uns selbst um die Ohren fliegen. Diese rasanten wundervollen Waffen durchschlagen drüben die Außenbordplatten. Der Bewacher sucht schleunigst das Weite, und wir haben keinen Grund, uns länger mit ihm herumzuschlagen, um damit die Aufmerksamkeit des ganzen Kanals auf uns zu lenken. Für einen Augenblick hört man ringsum nichts anderes als das Geräusch der eigenen Motoren. Wir brummen hier natürlich nicht etwa mit 35 Meilen herum. Unsere weiße Schnauze, die Bugsee und das breite schäumende Band der Hecksee würde uns weithin verraten.

Da haben wir nun ein ersehntes Wild vor dem Visier unseres Torpedos. Die Rohre sind starr eingebaut. Wie beim Sturzkampfflugzeug wird mit der ganzen Maschine gerichtet. Dann kommt das Kommando „Los!", das kurze Zischen entweichender Preßluft, das Geräusch der leer rotierenden Torpedopropeller, das Aufklatschen in See und nicht viele Sekunden vergehen, da hat er sein Ziel getroffen. Es ist ein

**Transporter von etwa 3000 Tonnen.**

Für ein U-Boot draußen im Handelskrieg keine überwältigende Sache, hier aber bis weit über die Tieflademarke vollgestopft mit Soldaten und wertvollstem Material, ein fetter Bissen. Ein dumpfer Schlag, eine hohe Stichflamme sind das gleichzeitige Fanal unseres Vernichtungswerkes. Fast jede Nacht, die wir hier sind, das Zeichen für die Engländer, daß deutsche Schnellboote, die „Stukas der See", am Werk sind. Von grellem Feuerschein werden wir taghell beleuchtet. Aber auch der Gegner wird ja geblendet. Wir sehen, daß wir mitten in einem Geleitzug kleinerer Fahrzeuge stehen, der von Zerstörern gesichert wird. Die Zerstörer pflegen beim ersten Anzeichen eines Schnellbootangriffes gleich reißaus zu nehmen. Selbstverständlich nicht aus Feigheit; denn diese britischen Seeleute sind nicht erfaßt von der großen Depression der Schlacht, des Chaos und der Zerstörung, das die zurückflutenden Truppen des britischen Landheeres befiel.

„Sie hätten doch den Kanaltunnel bauen sollen, dann wäre ihnen diese Schweinerei Nacht für Nacht erspart geblieben", meint der L. F. (leitende Ingenieur, ein Oberstabsmaschinist) nach dem Angriff, als er seine Nase zum Luftschnappen aus dem Maschinenniedergang heraushängt.

Mit hoher Fahrt laufen wir nach Norden. Der Verband ist wieder geschlossen beieinander. Erst als die Mole in Sicht kommt und gespenstisch aus der Morgendämmerung heraustritt, gehen wir mit der Fahrt herunter. Da das kleine leichte Boot für die starke mehrtausendpferdige Maschine keine Masse bedeutet, gleichzeitig aber das Heck bei höheren Fahrtstufen achtern etwas in der See liegt, gibt es einen richtigen Ruck, wie wenn ein Kraftwagen plötzlich bremst. Gleichzeitig macht das Boot eine Verbeugung. Noch bevor wir die Leine klar haben, kommt der Nebenmann längsseits, und als die holländischen Fischer in der blinkenden Sonne des herrlichen Maimorgens unsere Boote erblicken, stehen sie friedlich an der Pier wie am Tage vorher. Dann kommt der Flieger, und dann kommt die Nacht. Dann werden wir wieder munter, „denn die Nacht ist nicht allein zum schlafen da", wie es für unsere Schnellboote heißt.

# Londoner Plutokraten äußerst nervös

### Razzien auf die letzten Waffen — Radio im Auto verboten „Sei dein eigener Polizist"

O.Sch. **Bern**, 1. Juni. Die Furcht vor den kommenden Ereignissen nimmt in England immer groteskere Formen an. Die Angst, daß Waffen etwa in falsche Hände kommen könnten, scheint den Polizeibehörden schlaflose Nächte bereitet zu haben. Nachdem die Polizei schon vor einiger Zeit die Läden sämtlicher Waffenhändler im wahrsten Sinne des Wortes ausgeräumt hatte, haben nun auch, wie „Daily Herald" berichtet, sämtliche Pfandhäuser Englands den Besuch der Polizei erhalten, die dort alles, was sie überhaupt an Pistolen, Gewehren und anderen „gefährlichen Werkzeugen" auftreiben konnte, mitnahm. Die Holländer und Holländerinnen, die in ihrem ersten Schrecken nach England geflohen waren, haben dort zum größten Teil eine Aufnahme gefunden, die sie sich sicher nicht haben träumen lassen. Nachdem sie von vornherein samt und sonderns — es sei denn, sie verfügten über hohe britische Protektoren — als verdächtig betrachtet und dementsprechend behandelt wurden, wurden jetzt unter den Flüchtlingen zahlreiche Verhaftungen, darunter auch von Frauen, vorgenommen, während die anderen bis zur Prüfung ihrer Papiere interniert wurden. Auch Holländer, die vor dem 10. Mai in England eingereist sind, wurden jetzt festgenommen und müssen sich „bis zur Prüfung ihrer Papiere", wie es in britischen Meldungen heißt, an einem ihnen angewiesenen Ort aufhalten.

Wie die „Daily Mail" berichtet, hat die englische Polizei sämtliche Automobilbesitzer aufgefordert, ihre Radioapparate, die bisher in ihre Autos eingebaut waren, abzugeben. Zuwiderhandlungen sollen auf das allerschärfste bestraft werden. England, das zu Kriegsbeginn behauptete, es würde den Krieg mit Sicherheit gewinnen, da ihm die größten Schätze der Welt zur Verfügung stünden, hat jetzt auf allen Gebieten zu Einsparungsmaßnahmen gegriffen, die in diesem Umfang bisher wohl von jedem Engländer für unmöglich gehalten worden sind. So hat der britische Transportminister Reith die Führer von Motorfahrzeugen aufgefordert, von sich aus nun je eine Woche vor dem Ablauf ihrer Führerscheinfrist ihre Erneuerung selbst zu beantragen. So würde man Arbeit, Papier und Portokosten sparen, wie er wörtlich hinzufügte.

Die strenge Einsparung bei der Abgabe von Benzin an Privatpersonen hat in England bereits zu zahlreichen Fälschungen von Benzinkarten geführt. So berichtet z. B. der „Daily Expreß", daß verschiedene Automobilisten, die sich solche Fälschungen zuschulden kommen ließen, bereits vor Gericht erscheinen mußten.

Die Angst vor der sogenannten „5. Kolonne" beherrscht nach wie vor die Kommentare der Londoner Blätter. Der „Daily Expreß" fordert alle Engländer dazu auf, „auf der Jagd nach solchen Personen" zu helfen. „Sei dein eigener Polizist!" ruft das Blatt aus, um weiter zu erklären, man solle sich bei dieser Jagd nicht allzulange bei „Pazifisten" aufhalten. Die seien weit weniger gefährlich als andere Staatsfeinde.

## Steigende Unruhe in Indien

* **Neuyork**, 31. Mai. Ueber die steigende Unruhe in Indien bringt die bekannte amerikanische Wochenschrift „Colliers Weekly" einen Bericht von Jim Marschall, der schreibt, er habe nach Manila, also in amerikanisches Hoheitsgebiet, fahren müssen, um einen unzensierten Bericht geben zu können. Die antienglische Bewegung sei in Indien so im Wachsen, daß alle Gefängnisse voll von eingeborenen Propagandisten seien. Alle Beobachter seien überzeugt, daß sich eine offene Rebellion vorbereite und daß 60 000 englische Truppen einem offenen Aufstand keinen ernstlichen Widerstand entgegensetzen könnten

# Paris verschweigt Prioux' Gefangennahme

### „Tragische Situation" — Allgemeine Furcht vor den kommenden Ereignissen

J.B. **Genf**, 31. Mai. Die Gefangennahme des französischen Generals und Armeeführers Prioux und seines Stabes wird in Paris völlig verschwiegen. Prioux selbst wird in den amtlichen Berichten zwar nicht mehr genannt, aber es wird von seiner Armee gesprochen, die „noch immer in mustergültiger Ordnung operiere." Der „Matin" gibt zu, daß sich die Armee Prioux in der „tragischen Situation, sich opfern zu müssen" befinde, um den Rückzugsversuch der alliierten Truppen zu ermöglichen. Die Einnahme von Lille wurde in Paris erst am Donnerstag zugegeben, jedoch nur gegenüber der Auslandspresse, nicht aber in amtlichen Berichten. Auch die englische Einschiffungskatastrophe von Dünkirchen wird verschwiegen. Die Blätter bringen nur das lahme Londoner Dementi, die englischen Transportschiffe seien während der Einschiffung der Truppen in künstlichem Nebel eingehüllt gewesen.

Indessen werden in Paris weiterhin die größten Anstrengungen unternommen, um die moralischen Auswirkungen der Flandernkatastrophe einzuschränken. Wie die „Neue Zürcher Zeitung" meldet, hatte man ernstlich befürchtet, daß die belgische Kapitulation den völligen Zusammenbruch der englischen und französischen Truppen unmittelbar nach sich ziehen werde. Man unterstreicht jetzt in Paris den Opfermut der Truppen, die auf verlorenem Posten kämpfen. Auch eine Botschaft Lebruns an den französischen Armeeführer General Blanchard spricht nur davon, daß die Kämpfe „in die Analen der Kriegsgeschichte eingehen werden." Um der gleichen Absicht der allzu großen Entmutigung entgegenzuwirken, wurde am Donnerstagabend in Paris die Nachricht verbreitet, eine neue britische Armee sei plötzlich an der Somme eingetroffen und habe südlich des Flusses Stellungen bezogen. Dabei wird behauptet, diese Armee habe nun endlich Tanks, die den deutschen Panzern gewachsen seien, obwohl nach dem Eingeständnis des englischen Ministers für Kriegslieferungen solche Tanks erst noch konstruiert werden müssen. „L'Intransigeant" sucht darin Trost, daß die Kämpfe in Flandern für Frankreich die Bedeutung haben, ein Beispiel zu bringen, dem alle französischen Armeen nachzueifern hätten. Ob die Truppen Dünkirchen erreichen würden, sei dabei nebensächlich (!)

Die Furcht vor den kommenden Ereignissen, die durch die Flandernkatastrophe schon von vornherein vergrößert wurde, ist in Paris allgemein, so daß sich die „Baseler Nachrichten" melden lassen, man rechne an der neuen französischen Verteidigungslinie schon mit Kämpfen, welche die Schlacht in Flandern an Heftigkeit noch übertreffen könnten. Oberst Fabry schreibt im „Matin", daß diese kommende Schlacht für Frankreich die Entscheidungsschlacht sein werde. Ohne eine Minute zu verlieren, müsse man daher jetzt diese Schlacht vorbereiten.

In Anbetracht der wachsenden Sorgen hat Reynaud den Generalissimus Weygand, Marschall Pétain und Admiral Darlan am Freitagvormittag erneut zu sich gerufen. Anschließend hatte er eine lange Aussprache mit dem Ernährungsminister Queuille, dessen Aufgaben auch jeden Tag schwerer werden. In politischen Kreisen der französischen Hauptstadt verlautet, es sei auch diesmal wieder zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Kriegshetzern gekommen.

# Materialvorräte restlos verloren

### Keine Möglichkeit der Bergung — Materialverluste in Flandern „enorm"

O.Sch. **Bern**, 1. Juni. „Die Kapitulation Belgiens als Entschuldigung für den Ausgang der Kämpfe in Flandern anzuführen, wäre unrichtig und wäre der Sache der Alliierten abträglich. Die Alliierten sind durch die numerische Überlegenheit von Tanks, Flugzeugen und mechanisierter Infanterie bezwungen worden" — so schreibt „Evening News" zu der Niederlage, nachdem auch Paris tagelang vorher das Gegenteil behauptet hatte. Das Blatt schreibt weiter, die Verluste an Material würden für die Alliierten in Nordfrankreich und Belgien enorm sein, da an einen Abtransport der Tanks, Kanonen und so weiter nicht zu denken sei.

Wie die meisten anderen britischen Blätter wagt das Blatt nicht, seinen Lesern von den vernichtenden Schlägen zu berichten, die die deutsche Luftwaffe der britischen Flotte beibrachte, als sich die britischen Truppen auf dem Seewege zu retten versuchten. Das Blatt schreibt, die Truppen in Flandern würden versuchen, sich auf dem Seewege zurückzuziehen, das bedeute aber nicht, fügt das Blatt hinzu, daß Dünkirchen verteidigt und gehalten werden müsse.

Daß man in London mit aller Kraft bemüht ist, sich und anderen Trost zuzusprechen, ist nicht weiter verwunderlich. Wenn man aber, wie dies „Evening News" tut, erklärt, der Krieg werde Deutschland nichts nutzen, falls England daraus die Lehre ziehe, so wird man selbst in England in diesen Worten reichlich wenig Trost finden.

Die „Times" bemüht sich, der Oeffentlichkeit mit Erklärungen über die britische Flotte Mut einzureden. Sie gibt dabei zum erstenmal zu, daß die britische Flotte sowohl an der norwegischen Küste wie in der Nordsee „Opfer bringen mußte". Daß sie dabei versucht, die Erfolge der deutschen Luftwaffe gegenüber der britischen Flotte abzuschwächen, ist nicht verwunderlich, entspricht dieses Verhalten doch ganz und gar der Art der Eingeständnisse der Admiralität.

## Kurz gefragt:

Reichshauptamtsleiter Dr. Reischle wird am 1. Juni um 18.30 Uhr im Deutschlandsender in der Sendereihe „Aus dem Zeitgeschehen" aus Anlaß des 10. Jahrestages der Betrauung des damaligen Diplomlandwirts R. Walther Darré mit der Leitung des Agrarpolitischen Amtes der NSDAP. sprechen.

In Belgrad wurden das Protokoll der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsverhandlungen sowie einige Zusatzabkommen zum deutsch-jugoslawischen Handels- und Schiffahrtsvertrag vom 24. Mai 1934 am Freitag unterzeichnet.

Der Schiffsverkehr von Rotterdam zum Rhein ist wieder aufgenommen worden. In erster Linie verkehren Schiffe mit eigener Antriebskraft. Sie befördern Heringe, Gemüse, Kartoffeln, Käse und andere Molkereiprodukte. Andere Schlepper sind unterwegs, um aus Deutschland Kohlen nach Holland zu bringen.

Das spanische Heeresministerium hat in allen Provinzen, die während des Spanien-Krieges unter der Herrschaft des Feindes standen und deren Männer somit nicht in der Armee General Francos dienten, die Jahrgänge 1915 und 1916 zum Waffendienst einberufen.

Zum Schutze der Erdölgebiete hat das rumänische Ministerium für Luftfahrt und Marine umfangreiche Anordnungen für die Oelzone im Donauhafen Giurgiu und im Hafen von Constanza getroffen. Die Mannschaften der Oeltanker dürfen nur mit besonderer Bewilligung die Schiffe verlassen. Jedes Feuer an Bord der Schiffe ist zu löschen. Das Reinigen der Tanker im Hafen ist verboten. Für Uebertretung dieser Bestimmungen sind hohe Gefängnis- und Geldstrafen vorgesehen.

Auf Befehl der britischen Kriegshetzer hat der Ministerpräsident Neuseelands, Gaway, bei der Eröffnung des Parlaments in einer Ansprache erklärt, daß Neuseeland Großbritannien den Betrag von zwei Millionen Pfund jährlich zur Verfügung stellen müsse. Gleichzeitig ließ er die Regierungsvorlage über das neue Ermächtigungsgesetz einbringen, nach dem alle Neuseeländer gezwungen werden, ihr sämtliches Hab und Gut zur Verfügung der Bundesregierung zu stellen.

Auf gewisse litauische Uebergriffe gegenüber Angehörigen der sowjetrussischen Garnisonen in Litauen weist eine amtliche russische Verlautbarung hin. Das litauische Kommissariat für Auswärtige Angelegenheiten hat dazu einen Bericht veröffentlicht, in dem zugesichert wird, daß man versuchen werde, die Schuldigen an diesen Uebergriffen zu entdecken und mit größter Strenge zu bestrafen.

Der Verwaltungsrat der Dorpater Universität hat den Beschluß der philosophischen Fakultät genehmigt, Professor Dr. Kurt Schreinert auf die Dauer von drei Jahren auf den vom Deutschen Reich unterhaltenen Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Dorpat zu wählen. Professor Schreinert war schon bisher an der Dorpater Universität als Lektor tätig.

Der Flugkapitän Albert Gerstenkorn der Deutschen Lufthansa erreichte jetzt auf einem Streckenflug nach Wien mit einer Junkers Ju 90 seine zweite Million im Luftverkehr geflogene Kilometer. Er ist damit der 14. Doppelmillionär unter den Flugkapitänen der Lufthansa.

## Beförderungen in der Wehrmacht

* **Berlin**, 31. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat mit Wirkung vom 1. Juni 1940 befördert:

1. Im Heer:
   zu Generalen der Infanterie:
   die Generalleutnante Heinrici, Schubert, von Lewinski genannt von Manstein, von Both, Olbricht, Reinhardt;
   zum General der Kavallerie:
   den Generalleutnant Stumme;
   zu Generalen der Panzertruppe:
   die Generalleutnante von Vietinghoff genannt Scheel, Schmidt;
   zum General der Artillerie:
   den Generalleutnant Hansen;
   zum General der Pioniere:
   den Generalleutnant Jakob;
   zu Generalleutnanten:
   die Generalmajore von Obernitz, Strecker, von Tippelskirch, Wollmann, de l'Hommede, Courbiere, Angelis;
   zu Generalmajoren:
   die Obersten Müller (Erich), Recke, Hube, Macholz, Pfeiffer (Georg).
2. In der Kriegsmarine:
   zum Konteradmiral:
   den Kapitän zur See Feldbausch;
   den Charakter als Konteradmiral:
   hat erhalten Kapitän zur See Krafft.
3. In der Luftwaffe:
   zu Generalmajoren:
   die Obersten Kühne, Seifert.

## Britische Expeditionstruppen wurden zu Räuberbanden

* **Rom**, 31. Mai. Wie der Kurzwellensender Rom berichtet, schicken die Kriegsberichterstatter aus Französisch- und Belgisch-Flandern ihren Zeitungen immer erstaunlichere Berichte über die kalte zynische Brutalität der Briten, die, gedeckt von den Franzosen, die Küste zu erreichen suchten.

„Verzweiflung und Aerger, Haß und Niedergeschlagenheit bringen die fliehenden Engländer dahin, die Belgier, die ihrem König gehorchen, mit Maschinengewehrfeuer niederzumähen. Aber das genügt noch nicht. Ein wahres Schreckensregiment ist von den Engländern in der Zone errichtet worden, die sie noch beherrschen. Dies bezeugen die belgischen Flüchtlinge, die jetzt allmählich die von den Reichstruppen besetzten Gebiete erreichen. Sie bestätigen, daß die jetzt verstreuten britischen Expeditionstruppen zu Räuberbanden werden, die zerstören und plündern.

Zu den Plünderungen gesellen sich viele unnötige Verwüstungen, wie z. B. in Cortutrai, wo britische Flugzeuge planlos Bomben warfen, wodurch belgische Frauen und Kinder getötet wurden. So häufen sich von Stunde zu Stunde die Dokumente der britischen Grausamkeiten für die Geschichte.

Verlag: „Führer"-Verlag GmbH., Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Dr. Karl Neuscheler. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

# Die ersten Stunden nach der Kapitulation

**Deutsche Parlamentäre bei belgischem Armeekorps in Zedelgem — Wir suchen Fühlung mit einem belgischen Stabe**
**Mit 80 Stundenkilometer hinter der weißen Fahne her — Feindkolonnen erstarren vor Staunen**

* . . . „31. Mai. (PK.) Waffenstillstand! Die Belgier haben die Kapitulation angeboten. Mit diesem Zuruf rüttelte man uns frühmorgens aus dem kurzen Schlaf. Noch bis in die späten Nachtstunden hinein kämpften unsere Gefechtsvorposten vor Kneseläre, das der fliehende Feind noch hinhaltend verteidigte. Aber nun ist die Stunde da, die kommen mußte. Erzwungen durch Zähigkeit und Tapferkeit unserer Truppen und das unbändige Draufgängertum ihrer Führung. Ab 5 Uhr morgens schweigen die Gewehre.

**Die weiße Flagge ist hochgezogen!**

Wir suchen die Fühlung aufzunehmen mit dem Feinde von gestern da drüben . . . Im Kraftwagen der Parlamentäre unserer Division ist die weiße Fahne aufgerichtet worden, sie müssen die Fragen mit der belgischen Führung klären, die seit 5 Uhr morgens bestehen. Wir fahren los. Ueber Ursel nach dem eben noch heiß umkämpften Kneseläre. An einem Heldengrab, knapp an der Straße vorbei, die letzten Gefechtsposten bleiben hinter uns. Tapfere Kerle. Endlich ist die Stunde für euch gekommen, um zu verschnaufen. Der Feind hat kapituliert. Ein Leuchten steht in den Gesichtern unserer prächtigen Soldaten.

Es knattert unsere weiße Fahne im Morgenwind, wir fahren durch die Dörfer mit dieser Botschaft. Es ruhen die Waffen! Und auch mit der Verheißung: Es wird Friede für Belgien kommen! Freudiges Erschrecken zeichnet die Mienen der Männer und Frauen, die uns kommen sehen „die Deutschen sind da — der Krieg ist aus". Wie eine windgepeitschte Flamme fliegt die Kunde die Häuserzeilen entlang. Was Beine hat, läuft mit spontanen Rufen der Freude zur Straße her. Zivilisten grüßen mit erhobener Hand. — Wir hören deutlich „Heil Hitler". Dann wieder starren uns versteinerte Gesichter derer an, die in der Wucht dieser Stunde wie gelähmt vor dem Geschehnis der Waffenstreckung stehen. Wir stoßen, indem wir uns Oedelem südostwärts nähern, auf versprengte belgische vollbewaffnete Truppen, die von nichts ahnen.

**„Es ist Waffenruhe — Krieg ist aus"**

machen wir ihnen deutlich. Wo ist ein höherer Führungsstab? Sie zucken die Schultern. Allenthalben ein Bild chaotischen Rückzuges, keiner weiß recht, was sich tut und wer wo ist. Immer dichter werden die Kolonnen der geschlagenen belgischen Armee. Wie vielfach ist der seelische Ausdruck, den bei den Truppen aller Waffengattungen unser plötzliches Auftauchen hervorruft. Zwischen Entsetzen und heller Freude, alle Stufengrade der Ueberraschung können wir sehen. Manche heben die Hände hoch, als wollten sie sich gefangen geben, die Flamen rufen uns in aufrichtiger Freude Frohes zu, ganz spontan und stark in Ostkamp südlich Brügge.

„Fahr was du rausholen kannst", ist die Mahnung für den Fahrer. Wir müssen den Stab einholen, der zurückgeht. Um 11 Uhr haben wir ein Armeekorps erreicht, es weist uns weiter an das Hauptquartier nach Brügge. Bevor wir weiterbrausen sehen wir unsere deutschen Gefangenen wieder, die gestern noch am Kanal de la Lys in Feindeshand gerieten. Wartet, in einigen Stunden seid ihr frei! Wir nähern uns gegen 13 Uhr Brügge. Ein belgischer Polizeioffizier ist unser Lotse. Maßlos am Stadtrand im herrlichen Park ist das Hauptquartier. Ein Schloß im Tudorstil beherbergt den Stab. Den Soldaten der Stabswache fallen die Augen aus dem Gesicht vor Ueberraschung. Wir treten nach kurzem Grußtausch im Vorraum zwischen den Generalstäblern und uns ein

**in das Arbeitszimmer des Generalstabschefs**

Er empfängt uns mit freundlicher Höflichkeit. In wenigen Minuten ist unser Auftrag erfüllt.

Zurück zur Division. Die Eindrücke bedrängen uns so sehr, daß wir für Augenblicke uns im Wagen zurücklehnen müssen. Die Bilder einer Armee im Zustand völliger Verwirrung fluten ohne Unterlaß an uns vorbei. Gestern sahen wir noch in einer belgischen Bürgerwohnung jenes verruchte Bild, das Erzberger zeigt, wie er bei Compiègne den Marschällen Foch und Weygand die Kapitulation Deutschlands anbietet. Dieses Bild ist nun für alle Zeiten ausgelöscht — getilgt durch den heutigen Tag des Sieges, da wir als Sieger vor feindlichen Generälen stehen. Heiß fiebert es in unseren Schläfen, die Größe dieser Stunde erfüllt uns ganz.

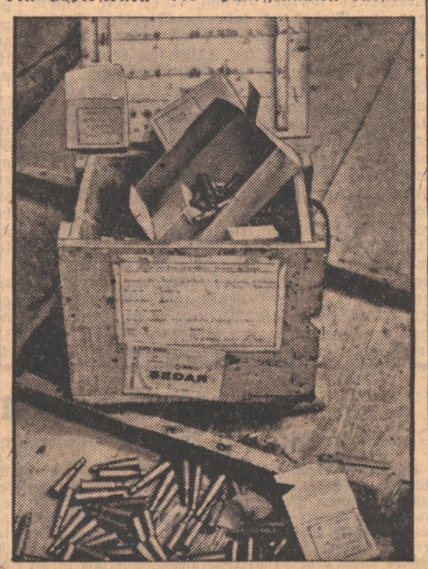
Das Volk wollte den Krieg nicht, es atmet auf, daß seine Frondienste für England so rasch vorüber sind, dank der Entschiedenheit und Kraft unserer Waffen. Wo sind die Engländer?, fragen wir einen flamischen Infanteristen auf der Landstraße vor Brügge. „Die waren einmal da, aber sie spielten nur Verkehrspolizisten", meinte er gallbitter. Die Verachtung für Albion und Frankreich ist abgrundtief. Das sagen nicht zuletzt die hunderttausende zurückflutender Flüchtlinge, die an der belgisch-französischen Grenze vor verschlossenen Toren standen.

Leo Leixner

**Ungefähr 500 000 belgische Soldaten legten die Waffen nieder**
Die unübersehbare Kolonne der belgischen Soldaten, die die Waffen niederlegten, auf dem Wege durch die Stadt Lokeren. (Presse-Hoffmann)

# Panzer nehmen zwei Generäle gefangen

(PK.) La Capelle ist ein stark befestigter rückwärtiger Stützpunkt der Franzosen gewesen. Als motorisierte Schützen mit Panzern in die Stadt eindrangen, erhielten sie aus zahlreichen Fenstern und Kellerlöchern, von Bäumen und Hecken und aus gebauten Bunkern heftiges Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Während die Panzer Widerstandsnest um Widerstandsnest in Trümmer legten, warfen die Schützen, unbekümmert um die zwitschernden Geschosse, ihre Handgranaten in die von Franzosen besetzten Häuser. Aber verbissen kämpfte der Gegner weiter. Während die unteren Räume unter den Explosionen der Handgranaten barsten,



**Französische Dum-dum-Geschosse**
Ein neues Völkerrechtsverbrechen der Westmächte: In der Zitadelle von Sedan wurde kistenweise Dum-dum-Munition mit abgeplatteten Spitzen gefunden. (Presse-Hoffmann-M.)

schossen von den Dächern die französischen Scharfschützen weiter. Aber noch verbissener, noch zäher und dazu ungebrochen in ihrem Siegeswillen waren unsere Soldaten. Die von Major B. geleitete Erstürmung führte zum vollen Erfolg. Die Schützen holten unter dem Feuerschutz der Panzer aus den Häusern zahlreiche Gefangene. Als einige wohlgezielte Schüsse eines Panzers die als Hauptwiderstandsnest ausgebaute Post mit wuchtigen Schlägen zerhieben, traten zwei ältere Offiziere ohne Waffen auf die Straße. Die sich ergebenden Offiziere wurden auf den Panzer geholt. Hier stellte sich heraus, daß man zwei Generäle gefangen hatte. Es war der Divisionsgeneral der 4. nordafrikanischen Division und ein ihm unterstellter Brigadegeneral. In schneller Fahrt entfernte sich der Panzer mit den französischen Generälen auf dem Turm. Aus allen Häusern und Schlupfwinkeln quollen nun zahlreiche Gefangene heraus. Der deutsche General, zu dem die gefangenen Generäle gebracht wurden, empfing sie mit den Worten: „Meine Herren, ich bedaure, daß wir uns unter diesen für Sie traurigen Umständen kennenlernen müssen. Ich darf Ihnen meine Hochachtung für die Art und Weise aussprechen, wie sich Ihre Truppe geschlagen hat."

Nichts kann besser den zähen und tapferen Kampf um La Capelle kennzeichnen als diese Worte des deutschen Generals.

Klaus Gundelach (NdZ.).

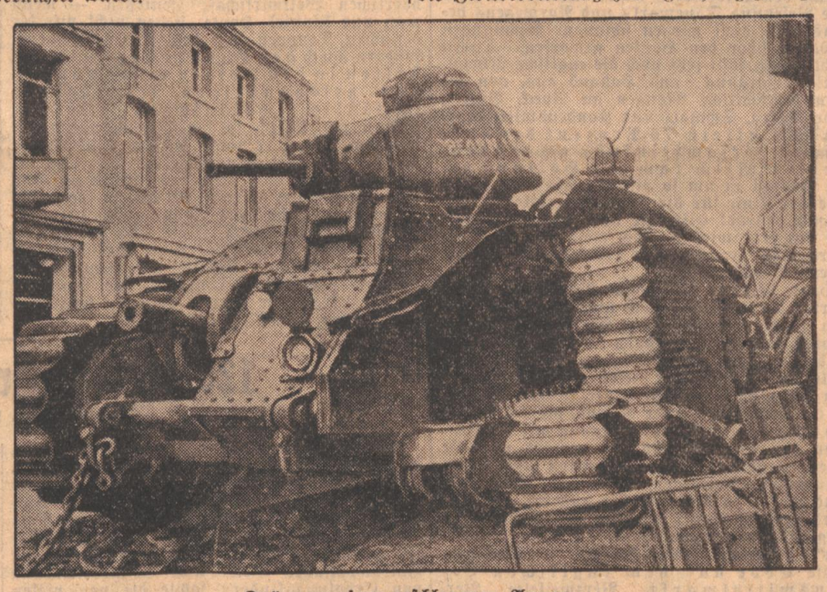
## Französische Gemeinheit

**Holländische Frauen und Kinder als Kugelfang**

* **Den Haag,** 31. Mai. Wie das holländische Nachrichtenbüro ANP. erfährt, sind 21 seinerzeit internierte Holländer, die nach Belgien und Frankreich verschleppt wurden, in Calais durch deutsche Truppen befreit worden und befinden sich in Sicherheit.

**Unruhe und Sorge herrscht in zahlreichen Familien Hollands über das Schicksal ihrer Angehörigen, die durch die Franzosen gezwungen wurden, aus der Provinz Zeeland wegzuziehen; die Franzosen haben diese Flüchtlinge, darunter Frauen und Kinder, als Kugelfang benutzt. Allgemein hofft man, daß die schnelle Entscheidung der deutschen Waffen diesen Unglücklichen Befreiung bringen wird.**

Die holländischen Zeitungen bringen Bilder des historischen Rathauses der holländischen Stadt Middelburg, das bekanntlich durch abrückende französische Truppen in Brand gesteckt worden ist. Die Blätter vermerken mit Bitterkeit, daß durch diese französische Untat eines der schönsten gotischen Gebäude der Stadt bis auf die Grundmauern vernichtet wurde.



**Trümmer einer geschlagenen Armee**
Hunderte von ausgebrannten Panzerkampfwagen aller Kaliber umsäumen die Marschstraßen der siegreichen deutschen Truppen im Feindesland. Rauchgeschwärzt ist ihr Stahl, die Panzer von deutschen Geschossen durchlöchert. (Atlantic-M.)

# Sinnlose französische Zerstörungswut

**Charleville ein Trümmerhaufen — Brandstiftung französischer Elemente**

Von Kriegsberichter Jürgen Splettstößer

* . . . 31. Mai. (P.K.) Als wir vor einer Reihe von Tagen mit den ersten deutschen Truppen in das nordfranzösische Städtchen Charleville einrückten, trafen wir die Stadt in einem verhältnismäßig unversehrten Zustand an. Natürlich waren Spuren des Kampfes vorhanden, hatte doch der Feind aus dieser Stadt eine Festung zu machen versucht, aber die Zerstörungen waren verhältnismäßig geringfügig.

Als wir jetzt wieder einmal in die Stadt kommen, bietet sich uns ein wüstes Bild der Zerstörung, eine Zerstörung, die der Feind nach seinem Abzug selbst verursacht hat. Irgendwelche zurückgebliebene Elemente, Agenten oder fanatische Zivilisten hatten den französischen Fliegern nächtliche Signale gegeben, ihnen auf diese Art das Ziel zu Bombenangriffen gebend. Einige Häuser der Stadt wurden in Brand gesetzt, und prompt erschienen in der Nacht die feindlichen Bomber, um ihre Sachen loszuwerden. Da die Franzosen die Zivilbevölkerung zur Flucht gezwungen hatten, glaubten sie offenbar, mit ihren Bomben kein französisches Leben zu gefährden. Jedenfalls ließen sie zahlreiche Bomben fallen und richteten in der Stadt Charleville beträchtliche Zerstörungen an, wenngleich sie auch nicht den geringsten Erfolg damit erzielen konnten. Auch die Annahme, daß französisches Leben nicht bedroht sein würde, war falsch, da von den Zehntausenden französischer Gefangener natürlich auch in Charleville Hunderte untergebracht sind, da man sie jetzt zu Aufräumungsarbeiten braucht.

Die brennende Stadt war während mehrerer Nächte das Ziel der französischer Bombenangriffe. Die Verwüstungen in der Stadt wurden immer größer. Da entschloß sich die deutsche militärische Führung, um wenigstens einen Teil der Stadt vor dieser sinnlosen und militärisch völlig belanglosen Zerstörung zu retten, die Brandherde zu beseitigen, um damit den feindlichen Fliegern zugleich das Ziel ihrer nächtlichen Flüge zu nehmen. Immerhin waren die Zerstörungen schon so ausgedehnt worden, daß somit aus Charleville durch Brandstiftung französischer Elemente und durch Bombardements französischer Flieger ein Trümmerhaufen geworden ist.

Brandgeruch lagert über der Stadt. In den betroffenen Stadtteilen steht kein Haus mehr. Der schöne alte Marktplatz wurde zum größten Teil vernichtet, die Häuser von Bomben zerrissen. Das alles war nicht im geringsten notwendig. Militärisch haben die Franzosen mit der Zerstörung von Charleville nichts erreicht. Das geht schon daraus hervor, daß die Stadt schon weit hinter der Front liegt. Was sie erreicht haben, ist lediglich die Beseitigung zahlreicher Wohn- und Geschäftshäuser der geflohenen Zivilbevölkerung, die eines Tages die Machthaber in Paris genau so verfluchen wird, wie die polnische Bevölkerung die Herren Beck und Rydz-Smigly zum Teufel wünscht. Bezeichnend ist übrigens, daß tagsüber auch nicht ein einziger Flieger über der Stadt erschienen ist. Am Tage wagen sie sich nicht hervor aus Furcht vor den deutschen Jägern und der deutschen Flak.

Jeden Bissen gründlich kauen — auch das ist ein wichtiges Gebot der richtigen Zahnpflege.

CHLORODONT

Bewährt bei Magen- u. Darmkatarrh!
Imnauer Apollo-Sprudel
gut zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

## Nur ein Strafbefehl

Roman von Hans Günther

(22. Fortsetzung)

Urheberrecht bei: Carl Duncker-Verlag, Berlin.

Auch seine Braut, die mich ebenfalls bei jeder Gelegenheit verleumdet, hat kein ganz reines Gewissen. Lassen Sie sich vom Amtsgericht die Akten in Sachen Schubert einmal vorlegen, Herr Präsident! Man hat versucht, mich einzuschüchtern. Aber ich bin nicht der Mann, den man einschüchtern kann. Ich nicht Herr Präsident! Ich kenne keine Furcht. Fräulein Nienhaus ist gewiß sehr jung — zu jung vielleicht" — ein breites Grinsen überzog Großmanns Gesicht — „um mit solch jungen Jahren schon zu ahnen, wie gefährlich es sein kann, vor Gericht nicht so ganz bei der Wahrheit zu bleiben . . ."

Der Präsident, der hoch aufgerichtet vor ihm stand, hatte zuerst nur noch mit halbem Ohre hingehört. Jetzt aber fuhr er den Prozeßagenten zornig an: „Was wollen Sie damit sagen?"

„Nichts, nichts", wehrte Graßmann ab. Er wich ängstlich zurück. „Sie haben recht, Herr Präsident — das gehört gar nicht hierher, und es ist mir nur so herausgerutscht. Ich bin — Sie werden das verstehen, Herr Präsident — — ich bin im Augenblick sehr erregt . . "

Zickenrath fühlte sich plötzlich angewidert von diesem Menschen. „Verlassen Sie sofort das Zimmer!" sagte er kalt und wandte sich um.

Graßmann ging. Er mußte gehen. Er grüßte stumm und war froh, als er — an dem von seiner Arbeit nur flüchtig aufblickenden Inspektor vorbei — auf den Flur fand. Er hatte diesmal nicht das Gefühl, einen sehr starken Trumpf ausgespielt zu haben — eher, daß er den letzten, den er in der Hand gehalten, vorzeitig aufgedeckt und damit verspielt hatte . .

Aber schon der Justizwachtmeister, der hinter dem Eingang des Landgerichtsgebäudes vor einem kleinen Tischchen saß und ihn mit gleichgültigen Blicken musterte, sah einen anderen Graßmann. Einen Graßmann, der siegesgewiß auf den in der Mittagssonne liegenden Platz hinaustrat. Keine Unmutsfalte umwölkte die breite niedrige Stirn, kein Schatten verdüsterte das runde, etwas gedunsene Gesicht, nichts ließ darauf schließen, daß dieser Mensch soeben eine empfindliche Niederlage hatte hinnehmen müssen. Er strahlte wie die Sonne selbst, die hoch oben im Zenit stand und mit ihrer Glut die beinahe schattenlosen Straßen ausbrannte.

Graßmann begegnete fast niemandem. Die Stadt war wie ausgestorben. An den Häusern waren die Läden heruntergelassen. Wer irgend konnte, flüchtete vor der Mittagshitze dieses Spätsommertages und saß oder lag in einem kühlen verdunkelten Zimmer.

Es war sehr schwül. Der Prozeßagent wischte sich mit dem Taschentuch mehrmals über das Gesicht. Vielleicht würde es ein Gewitter geben. Er hätte sich leichter anziehen müssen. Der dunkle, nicht mehr ganz neue Anzug klebte an seinem Körper.

Trotzdem wich der Ausdruck der guten Laune nur für ein paar Augenblicke aus seinen Zügen Als man ihm nämlich in dem offenen Ladengeschäft des „Stadtanzeigers", wo neben einer kleinen Akzidenzdruckerei außerdem auch Buchbinderarbeiten angenommen und Schreib- und Büroartikel feilgeboten wurden, berichtete, daß seine Tochter — vermutlich in seinem Auftrage — hier gewesen sei, um die gestern aufgegebene Anzeige zurückzuziehen. Erst da man zögernd hinzufügte, daß es hierfür bedauerlicherweise zu spät gewesen sei, weil die Zeitung schon fast ausgedruckt war, nickte er freundlich und kaufte zur Verwunderung des jungen Angestellten gleich fünf Exemplare.

Befriedigt las er:

„Anläßlich meines fünfundvierzigsten Geburtstages sind mir so viele Ehrungen zuteil geworden und aus allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung derart zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß es mir unmöglich wird, jedem einzelnen, der meiner gedacht hat, persönlich den Dank meines übervollen Herzens zu übermitteln. Ich sehe mich daher gezwungen, ihn auf diesem Wege zum Ausdruck zu bringen. Dieser Tag war eine große Genugtuung für mich und wieder einmal der erhebende Beweis für das beglückende Vertrauen, das mir die verehrte Einwohnerschaft schon immer entgegengebracht hat. Es wird mir auch künftig Ansporn sein, all meine Kräfte in den Dienst unserer Stadt und meiner lieben Mitbürger zu stellen. Erwin Graßmann, Prozeßagent."

Auch im „Lokalen Teil" fand er eine kleine Notiz: Erst jetzt erführe man, war da zu lesen, von dem Geburtstag Herrn Graßmanns, der als Prozeßagent hier tätig sei und sich allgemeiner Beliebtheit erfreue, besonders seit der Turnverein die Leitung der Freilichtspiele in seine bewährten Hände gelegt habe. Man wolle nicht versäumen, sich wenigstens nachträglich den zahlreich eingelaufenen Glückwünschen anzuschließen . .

Darunter aber stand unter dem Stichwort „Außerordentliche Generalversammlung des Turnvereins" noch eine andere Notiz: Es wurde darin auf eine Bekanntmachung im „Vereinsanzeiger" verwiesen, wonach sich der Führer des Turnvereins infolge plötzlich eingetretener Umstände veranlaßt sähe, für heute abend um sechs Uhr eine außerordentliche Generalversammlung in den „Preußenhof" einzuberufen. Einziger Punkt der Tagesordnung: „Die Freilichtspiele". Alle aktiven und passiven Mitglieder seien hierzu eingeladen. Man erwarte vollzähliges Erscheinen. Niemand dürfe fehlen. Gelte es doch, sofortige Maßnahmen zu treffen und wichtige Entschlüsse zu fassen.

Die Freilichtspiele — einziger Punkt der Tagesordnung? — Graßmann fand das immerhin sehr merkwürdig. Daß der Führer des Turnvereins über seinen Kopf hinweg diesen Beschluß faßte, war sonderbar und höchst ungewöhnlich.

Graßmann schüttelte verwundert den Kopf. Er würde jetzt nicht nach Hause, sondern in den „Preußenhof" gehen. Es war immer gut, seine Ohren überall zu haben, — herumzuhören, was es Neues gab, und rechtzeitig — vor allen anderen zu erfahren, was außerdem noch geschehen könnte.

Bevor er jedoch den Laden des „Stadtanzeigers" verließ, bestellte Graßmann einen Briefbeschwerer aus Glas, durch das man zwei Zeitungsausschnitte sehen würde: seine Danksagung und die kleine Notiz aus dem „Lokalen Teil".

VIII.

Gebhardt war nach der Sitzung sogleich hinüber zum Amtsgericht gegangen. Vor seinem Dienstzimmer hatte bereits Schubert auf ihn gewartet. Der Gerichtsassessor hatte ihn nicht abschütteln können und sich alles mit anhören müssen, was der Schauspieler Neues wußte.

„Der Turnverein hat, wie sich nun herausgestellt hat, die Gelder für die letzten drei Monate gar nicht abgeführt — die Versicherung zahlt also keinen roten Knopf. Na, ich habe den Verein sofort auf der Polizei angezeigt" Schubert, ein kleines dünnes Männchen mit schmalem Kopf und blig glänzendem schwarzem Haar, schob seine skeptische Unterlippe vor. — „Gegen wen soll ich nun klagen, Herr Rat — ich werde mich an die kleine Nienhaus halten. Ich sage es immer wieder — sie allein ist dafür verantwortlich zu machen, daß ich am Samstag vom Pferd gefallen bin."

„Ich möchte Ihnen davon abraten, Herr Schubert." Gebhardt sah mit nachdenklichen Augen zum Fenster hinaus. „Sie werden Fräulein Nienhaus niemals nachweisen können, daß sie vorsätzlich oder aus grober Fahrlässigkeit Ihren Unfall verursacht hat."

Schubert war es gewohnt, beim Sprechen lebhaft die Hände zu bewegen. Sein rechter Arm, den er steif in der Binde und in Gips trug, hinderte ihn daran. Wenn er nun — wie jetzt — heftig wurde, war stets zu befürchten, daß die schwarze Schlinge riß.

„Nicht beweisen, — sagen Sie, Herr Rat? Sie hat mir den Gaul scheu gemacht. Sie ist bei ihrer Aussage nicht so ganz bei der Wahrheit geblieben, — das können Sie mir glauben! ‚Du kommst nicht von der Stelle, Vogt, bis du mir Recht gesprochen. — Falte deine Stirne, rolle die Augen, wie du willst. — Wir sind so grenzenlos unglücklich, daß wir nicht nach deinem Zorn mehr fragen —'. — — ‚Weib, mach Platz, oder mein Roß geht über dich hinweg'. Natürlich soll sie mir in die Zügel greifen. Aber sehen sie, Herr Rat, statt dessen reißt sie wie eine Irre dem Pferd ins Maul. Ein so zahmes, lammfrommes Tier, und trotzdem — aber ist das ein Wunder? — steigt die Stute und wirft mich ab. Bevor Tell überhaupt zum Schießen kommt. Diese Blamage! Das werde ich ihr nie vergessen. Und den Arm muß sie mir teuer bezahlen!"

Der Schauspieler hatte mit viel Posse gesprochen und zuletzt wie auf der Bühne deklamiert. Gebhardt konnte ein Lächeln nur mühsam verbergen. „Ich begreife durchaus Ihre Erregung. Aber ich bin überzeugt, wenn Sie erst ruhiger geworden sind, werden Sie selbst einsehen, daß es in jedem Fall zweckmäßiger ist, Sie machen Ihre Schadensersatzforderung dem Turnverein gegenüber geltend. Lassen Sie es dessen Sache sein, Regreß zu nehmen."

„Aha, — ich verstehe, Herr Rat!" Wieder riß Schubert an seiner Binde. „Aha — und was soll ich nun tun?"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Das Rote Kreuz

**Erinnerungen eines Weltkriegs Gefangenen**

Was das Rote Kreuz für die ehemaligen Kriegsgefangenen während des Weltkrieges 1914/18 für eine Bedeutung hatte, dürfte wohl allgemein bekannt sein. Die Einrichtung des Roten Kreuzes ist eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes. Neben der Pflege des Sanitätswesens tritt in Kriegszeiten noch die Betreuung der in Feindesland internierten Volksgenossen und der deutschen Kriegsgefangenen. Für mich als ehemaligem Kriegsgefangenen in England trat das Deutsche Rote Kreuz erstmals in dieser Zeit praktisch in Erscheinung. Neue Kleidungsstücke, Wäsche, Uniformen, Lebensmittelpakete und Geldspenden waren s. Zt. die äußeren Zeichen von Mithilfe und Unterstützung durch das Rote Kreuz; eine Hilfe, die von allen Kriegskameraden dankbar anerkannt wurde. Ja selbst, als in Deutschland damals die Lebensmittel knapper

wurden, verstand es das Rote Kreuz, durch Vermittlung der uns noch gut gesinnten Neutralen, uns auch noch weiterhin mit Lebensmitteln zu versorgen. Denn die Verpflegung für uns Kriegsgefangene in England ließ alles — aber auch alles — zu wünschen übrig.

Wir in der Heimat können es kaum ermessen, welch körperliche und seelische Qualen Internierte und Kriegsgefangene in Feindesland erdulden müssen. Sind solche Volksgenossen dann oft noch ohne weitere Angehörige und allein auf sich gestellt, so trifft sie das Los doppelt schwer.

Hier kann, wie bereits gesagt, das Rote Kreuz wahre Wunder wirken! Minderbemittelten und armen Volksgenossen im Feindesland kann durch Vermittlung des Roten Kreuzes von unserer Seite praktisch nur durch Geldspenden rasch und sachlich geholfen werden.

Deshalb, liebe Volksgenossen, denkt auch an diese vom Schicksal so hart betroffenen deutschen Menschen und spendet dem Deutschen Roten Kreuz was immer in euren Kräften steht. Wie wenig bedeutet schon Geld gegenüber den seelischen Leiden der Internierten und Kriegsgefangenen und gegenüber dem Blutopfer der deutschen Soldaten, denen in erster Linie mit unserem Geldopfer gedient werden soll.

Ein ehemaliger Kriegsgefangener.
W. Str.

## Blick über die Hardt

3. **Neureut.** (Hohes Alter.) Frau Christine Knobloch geb. Ulrich, Wilhelmstraße 15, die schon seit 1907 Witwe ist, kann am 2. Juni rüstig und bei guter Gesundheit ihren 70. Geburtstag begehen. Herzlichen Glückwunsch.

g **Blankenloch.** (Appell.) Am Dienstag fand im Saale zum „Lamm" ein Appell der Partei, der Politischen Leiter und aller Gliederungen statt. Der Vertreter des Kreisleiters, Pg. Weßbecher, sprach in ernsten Worten zu den Anwesenden. Er betonte, daß alle Partei- und Volksgenossen sich der Zeit bewußt sein mögen und sich unserer braven Kameraden an der Front würdig erweisen. Ortsgruppenleiter Pg. Nagel verpflichtete durch Handschlag die Kameraden und überreichte ihnen die Einsatzverfügung.

(Kriegshilfswerk.) Am heutigen Samstag und Sonntag findet wieder durch die Frauen und Mädchen des Roten Kreuzes eine Sammlung statt. Alle Volksgenossen werden aufgerufen, unseren Soldaten zu beweisen, daß wir keine Opfer scheuen in der Heimat.

(Film.) Unsere Filmfreunde werden darauf hingewiesen, daß am Sonntag im Bahnhofsaal ein Lustspiel „Paradies der Junggesellen" mit Heinz Rühmann zur Aufführung gelangt. Unsere Besucher werden schon jetzt darauf hingewiesen, sich rechtzeitig Karten zu besorgen, damit niemand zurückgewiesen werden muß und die Vorstellung nicht gestört wird.

n. **Graben.** (Vom Film.) Ueber dieses Wochenende sehen wir in unserem Kino den Film „Der weiße Tiger". Es ist die abenteuerliche Geschichte eines jungen Forschers, der als einziger Europäer dem von den Eingeborenen als Gott verehrten weißen Tiger nachstellt und sich dabei den größten Gefahren aussetzt.

st. **Durmersheim.** (In Flandern gefallen.) Die Kriegergedächtnisglocke läutete gestern zum ersten Male in unserem Dorf für einen Gefallenen dieses Krieges. Die Familie Andreas Haitz erhielt die Nachricht, daß ihr einziger Sohn bei den Kämpfen in Flandern schwer verwundet worden sei und in einem Feldlazarett starb. Der schwer getroffenen Familie wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. — Im Polenfeldzug hatte unser Dorf nur einen Verwundeten zu beklagen. Schwer verwundet erhielt P. G. Reif noch in Gefangenschaft einen Kopfstreifschuß und es war besonderem Glück und der Kunst der Ärzte zu verdanken, daß der alte SA.-Mann wieder zu seiner Familie zurückkehren durfte.

# Prüft die Luftschutzräume!

**Mängel sofort abstellen! — Einige wertvolle Hinweise**

Der Feind hat bereits offene Städte und die Zivilbevölkerung in brutalster Weise mit Bomben beworfen. Sicherheit und Schutz gegen solche Angriffe bietet der Luftschutzraum! Jeder überzeuge sich von der Bereitschaft seines Luftschutzraumes und nehme umgehend etwa notwendige Verbesserungen vor. Hierbei beachte man folgendes:

**1. Hat der Luftschutzraum einen Notausgang?**

Außer dem Eingang zum Luftschutzraum muß mindestens ein Notausgang (durch Nachbarkeller, andere Kellereingänge usw.) oder ein Notausstieg (durch ein Kellerfenster usw. — Fenstergitter beseitigen!) vorhanden sein.

**2. Ist er splittersicher?**

Die Splitterschutzvorrichtungen vor den Fenstern oder Außentüren im Luftschutzraum müssen ausreichend dick sein. Bretter oder Kistendeckel genügen nicht! Folgende Mindeststärken sind notwendig: Anschütten und Feststampfen von Erde in etwa 1.00 Meter Dicke, Kisten mit festgestampfter Erde in etwa 0.75 Meter Dicke, Sandsackpackungen in etwa 0.50 Meter Dicke, Steinpackungen in etwa 0.50 Meter Dicke, Rundhölzer in etwa 0.40 Meter Dicke, Holzbalken in etwa 0.30 Meter Dicke, Kies und Schotter zwischen Holzwänden in etwa 0.25 Meter Dicke. Die Splitterschutzvorrichtungen müssen über die Oeffnung seitlich und oberhalb möglichst weit hinausragen (etwa halb so viel als die Splitterschutzvorrichtung dick ist). Wo Splitterschutz an Fenstern inzwischen entfernt worden ist, muß er umgehend wieder angebracht werden!

**3. Ist der Luftschutzraum gassicher?**

Die notwendige Gassicherheit des Luftschutzraumes kann schon durch einfachste Maßnahmen erreicht werden. Ein Vorhang vor Türen oder Fenstern, der die Oeffnung nach allen Seiten überdeckt und der vor Türen auch auf dem Fußboden aufliegen muß, bietet schon ein gassicheres Luftpolster.

**4. Ist die Luftschutzraumdecke abgesteift?**

Wo eine Deckenabsteifung bisher unterlassen worden ist, hole jeder nach, was mit vorhandenen Mitteln zu machen ist. Es hat sich immer wieder gezeigt, daß behelfsmäßige Absteifungen auszuführen waren, wenn Haus- und Grundstück auf verwendbare Baustoffe durchstöbert wurden (z. B. lose Ziegel für Unterstützungspfeiler aus Trockenmauerwerk, Kant- oder Rundholzstämme usw. Aus den Brettern von Verschlägen in Böden und Kellern lassen sich durch Zusammennageln und Umdrehen behelfsmäßige Unterstützungsstiele und -balken herstellen).

**5. Ist die Inneneinrichtung vollständig?**

Bei der inneren Einrichtung der Luftschutzräume ist auf ausreichende Sitzgelegenheit und einen Notabort zu achten. Eine Notbeleuchtung ist auf jeden Fall bereit zu halten, auch wenn elektrisches Licht vorhanden ist. Auch Werkzeuge (Brechstange, Schaufel, Hammer, Beil, Zange, Nägel, Draht usw.) gehören zur ständigen inneren Einrichtung.

**Je sorgfältiger die Luftschutzräume hergerichtet werden, um so größer ist die Sicherheit für die Insassen! Jeder, insbesondere jeder Hauseigentümer, prüfe daher umgehend seinen Luftschutzraum und sorge mit allem Nachdruck für die schnellste Abstellung etwa vorhandener Mängel!**

**Mannheim.** (Todesfall.) Auf einer Geschäftsreise erlitt der Direktor des Kohlenkontors Weyhenmeyer & Co., Rudolf Ohmann, einen tödlichen Unglücksfall in Rotterdam. Der Verstorbene war in Verkehrskreisen geschätzt als hervorragender Kenner des deutschen Verkehrswesens und Sachverständiger für die Rheinschiffahrt.

# Wer blockiert wen?

**Vor zehn Jahren wurde der Grundstein zur deutschen Ernährungsfreiheit gelegt**

○ Als uns das „meerbeherrschende" England im September 1939 den Krieg erklärte, da befand sich im Gesamtplan dieser berufsmäßigen Kriegshetzer bereits ein gewaltiger Rechenfehler. Man hatte nämlich neben dem Kampf mit den Waffen — anderer Völker natürlich — auch die Blockade als totalen Aktivposten eingesetzt. Wenn der Krieg, so rechnete man sich aus, lange genug dauert, dann werden die Deutschen schon durch den Hunger mürbe werden! Wir werden Deutschland von seinen Lebensmittelzufuhren einfach abschneiden, dann sollen sie sehen, wie sie weiter Krieg führen. Und wie steht es heute, nach 9 Kriegsmonaten? Heute sind es die „geschätzten" Inselbewohner, welche den Leibriemen enger schnallen müssen. Die Besetzung Dänemarks und Norwegens bereits hatte diese ganzen schlauen Rechnungen gewaltig über den Haufen geworfen. Damit nicht genug, fällt jetzt noch die englische Lebensmittelversorgung aus Holland aus, von wo man beträchtliche Mengen an Speck, Butter, Käse, Eiern, Schmalz und Kondensmilch bezogen hatte, allein 76 Prozent der englischen Gesamteinfuhr an kondensierter Milch kam aus Holland und der Ausfall ist um so bitterer, als diese Milch in erster Linie für die Truppenverpflegung gebraucht wurde! Hilferufe nach Kanada verhallen bis jetzt wirkungslos, weil man dort erklärt, man brauche seine Lebensmittel für die eigene Bevölkerung.

Heute heißt es also schon: Wer ist der Blokkierte? Deutschland gewiß nicht! Dagegen können sich die Engländer bei Herrn Churchill bedanken dafür, daß es ihnen an allen Ecken und Enden an den notwendigsten Lebensmitteln fehlt. Wir können aus diesen niederschmetternden Vorgängen die eine Lehre ziehen: So geht es im Kriegsfalle einer Nation, die sich bezüglich ihrer Lebensmittelversorgung auf die Einfuhr aus anderen Ländern verläßt und die eigene Landwirtschaft verkümmern läßt! Denn Dänemark, Norwegen, Schweden oder Holland waren ja bisher nichts anderes als „Lebensmittelfabriken", die für die Versorgung Englands arbeiteten. Nun, da diese „Fabriken" stillgelegt sind, herrscht notwendigerweise Ebbe auf dem englischen Lebensmittelmarkt. Verzweifelte Versuche, jetzt noch die eigene Landwirtschaft zu mobilisieren, sind selbstverständlich von vornherein zum Scheitern verurteilt, denn das ist von heute auf morgen zu verwirklichen unmöglich! Dazu bedarf es jahrelanger intensiver Arbeit und vor allem einer anderen Einstellung zur Landwirtschaft und zum Bauerntum. Mit Golfplätzen und Schloßparks kann man kein Volk ernähren!

Deutschland hat den Schlag, der ihm mit der englischen Hungerblockade zugedacht war, schon vor Jahren pariert. Es sind jetzt genau zehn Jahre her, am 1. Juni 1930, daß der Führer den Diplomlandwirt R. Walther Darré mit der Uebernahme des Agrarpolitischen Amtes der NSDAP. betraute und damit die deutsche Ernährungswirtschaft vollkommen in seine Hände legte. Damals vor zehn Jahren wurde der erste Spatenschicht getan für das gewaltige Befestigungswerk der deutschen Ernährungsfront, das unabhängig von jeder äußeren Einwirkung heute im Kriege jedem Deutschen das tägliche Brot sichert und das beste Unterpfand ist für die Siege unserer Wehrmacht. In zehnjähriger zäher Arbeit wurde diese Ernährungsfront aufgestellt, wurde der deutsche Boden mobilisiert, um das Letzte aus ihm herauszuholen. Entschlossen wandten wir uns ab von dem Phantom der Weltwirtschaft, wir bauten unsere eigene Landwirtschaft auf und aus, und ein wieder stolzes, freies, leistungsfähiges deutsches Bauerntum war das erfolgreiche Ergebnis! Wie hat man in London und Paris die deutschen Versuche um die Erringung der Nahrungsfreiheit mitleidig als „Agrarromantik" belächelt, als eine rückständige Angelegenheit, mit der sich nur Narren beschäftigen könnten.

Und heute? Heute zappelt das stolze Albion in den Netzen, in denen es uns fangen wollte! Wie gerne möchte man nun die Früchte seiner herrlichen Weltwirtschaft genießen — wenn man nur könnte! Heute stehen nicht nur die deutschen Truppen vor den Toren Londons, sondern auch der Hunger wird Einzug halten in den Reihen eines von seinen geldhungrigen Machthabern schmählich getäuschten Volkes. „Wenn ein Volk", so hat Reichsernährungsminister Darré einmal gesagt, „überhaupt Wert darauf legt, seine Unabhängigkeit zu bewahren, dann nur, wenn es in jedem Fall seine Ernährung sichert". An diesem Gedanken haben wir Jahr um Jahr gearbeitet, Anspruchslosigkeit, Treue, Fleiß und Intelligenz des deutschen Bauern haben die englische Blockadefront gestürmt. Schulter an Schulter mit unseren siegreichen Truppen, die heute in Nordfrankreich die eiserne Hand an Englands Lebensnerv legen!

# Pforzheimer Allerlei

Der Geschäftsbericht der Städt. Sparkasse über das Jahr 1939 ist ein urkundlicher Beweis für das große Vertrauen, das man überall in Pforzheim, auch im Wirtschaftsleben, und für das tadellose Verhalten der Bevölkerung in den Tagen des Kriegsbeginns. Das Geschäft der Sparkasse hat sich erheblich aufwärts entwickelt. Der Zustrom der Einlagen war um 15,10 v. H. höher als im Vorjahre und ergab die Summe von fast 8 Millionen Mark. Der Gesamtumsatz ist gegen das Vorjahr mit rund 352 Millionen auf über 371,5 Millionen gestiegen. Die Bilanzsumme hat sich mehr als verdoppelt gegen 1913. Neuanträge gegen Sicherheit auf kurz- und mittelfristige Kreditgeschäfte wurden befriedigt, langfristige wurden gesetzlich beschränkt. Die Anlage in Wertpapieren erhöhte sich von rund 16,5 Millionen auf über 22,6 Millionen, die Zinsrückstände haben sich weiter vermindert. Auf hundert Einwohner sind 78 Sparbücher ausgegeben, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet beträgt das Durchschnittsguthaben 616 Mark. Sehr erfolgreich hat die Leitung der Sparkasse das Kleinsparwesen entwickelt wie das Schulsparen, das HJ.-Sparen, das Reisesparen für KdF., das Sparen mit Heimsparkassen. Eine lobenswerte Einrichtung ist die Spende der Sparkasse von 2 Mark für jedes Neugeborene, es wurden 1585 Gutscheine mit je 2 Mark dafür ausgegeben. Der Reingewinn der Städt. Sparkasse beträgt nach vorsichtiger Bewertung der Bestände und angemessenen Abschreibungen 330 244 Mark. Der Verwaltungsrat arbeitet ehrenamtlich, die Hauptzweigstelle Niefern wurde erweitert, die sozialen Maßnahmen kamen besonders auch nichtbeamteten Gefolgschaftsmitgliedern zugute, für die neben den sonstigen allgemeinen Maßnahmen innerhalb des Betriebes eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung abgeschlossen wurde; zwei Drittel davon bezahlt die Kasse. Auch der unter Waffen stehenden Mitarbeiter wurde gedacht. Der seit einem Jahr im Ruhestand lebende Direktor Oskar Auer ist nach Kriegsausbruch wieder eingesprungen und leitet die Kasse für seinen einberufenen Nachfolger Dr. Winnewisser.

Neue Herrenschneidermeister. Nach Beendigung des 2. Kriegssemesters der staatlich anerkannten Meisterschule im Gebäude der Gewerbeschule I Pforzheim konnten 14 Besucher die Meisterprüfung mit Erfolg ablegen, darunter aus dem Kreis Pforzheim: W. Jung, Wilferdingen; G. Knobloch, Pforzheim; F. Roth, Bilfingen; A. Steffen, Schellbronn. — Bei einer schlichten Abschiedsfeier überreichte Direktor Baumgartner den Meisterschülern Knobloch und Roth Führerbilder für hervorragende bzw. besondere Leistungen. Der stellvertretende Bezirks-Innungsmeister Decker gab als Vorsitzer der Meisterprüfungskommission den noch nicht zum Heeresdienst einberufenen Jungmeistern das Ergebnis der Meisterprüfung bekannt. Ein Kameradschaftsabend vereinte letztmals die Jungmeister mit der Lehrerschaft der Meisterschule und mit der Prüfungskommission. Das Winterhalbjahr der Meisterschule beginnt am 4. November.

Goldene Hochzeit feierte das Ehepaar Gottlieb Schmid und Frau geb. Stahringer in der Jähringer Allee. Der Jubilar ist vorübergehend im Krankenhaus, sein einziger Sohn starb im Weltkrieg den Heldentod.

Die Ortsgruppe Pforzheim-Dillweißenstein war in der „Stadt Pforzheim" versammelt, wo Pg. Fehlmann zu den zahlreich erschienenen Parteigenossen über den Krieg und die Pflichten der Parteigenossen in der Jetztzeit sprach. — Die Ortsfachberater (Ortsbauernführer und deren Stellvertreter) hatten in der Kreisschule eine Schulungstagung.

Die Stadt verkauft Bauplätze. Die Stadtverwaltung setzt verschiedene Bauplätze auf dem vorderen Wolfsberg und Rod, an der Wilferdinger Straße und in der Südstadt dem Verkaufe aus.

Straßenordnung während der Marktzeit. Der Polizeidirektor verfügte, daß für die Dauer des Wochenmarktes von 5 bis 13 Uhr, die Gymnasiumstraße zwischen der Deimling- und Theaterstraße zur Einbahnstraße mit Fahrtrichtung von West nach Ost erklärt wurde. Zum Aufstellen von Marktfahrzeugen werden der Theaterplatz und der Waisenhausplatz zur Verfügung gestellt.

**Pforzheim.** (Erschöpft wiederaufgefunden.) Die seit dem 24. Mai vermißte Ehefrau Metzger ist nun in der Nähe von Monbach in völlig erschöpftem Zustande aufgefunden und im Wagen dem Städtischen Krankenhause zugeführt worden.

*

m. **Ettlingen.** (Sterbetafel.) Im Alter von 74 Jahren verstarb Frau Walburga Speck, verwitwete Renz, geborene Walter, Wirtin zum „Darmstädter Hof". Die Verstorbene war seit 1918 hier ansässig und führte lange Zeit mit ihrem Ehemann die Wirtschaft zur „Blume". Später übernahm sie den „Darmstädter Hof", der seit langem von der Tochter, Frau Marie Speck, Witwe, geleitet wird. — 80 Jahre alt wurde Frau Katharina Mosbach geborene Burgert, Witwe, als sie der Tod ereilte. — Der Rentner Richard Josinger ist im Krankenhaus im Alter von 69 Jahren verstorben. — Auf dem Felde der Ehre ist Karl Ludwig Brecht von hier für Führer und Vaterland gefallen.

(Vom Film.) Der große Rekordfilm über unseren siegreichen Vormarsch im Westen begegnet hier größtem Interesse. Die Leitung des Lichtspielhauses hat für Sonntagvormittag 11 Uhr eine Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen angesetzt.

# Die erste Kriegsernährungsbilanz

**Günstiger Stand auch für den kommenden Winter — Ab Juli mehr Käse**

Seitdem die deutsche Wehrmacht im Westen ihre vernichtenden Schläge führt, frischt die feindliche Propaganda in einem Versuch zur Verbesserung der Stimmung ihrer Völker das alte Märchen auf, daß Deutschland in Kürze, spätestens im nächsten Winter, am Hunger zusammenbrechen werde. Demgegenüber gibt Staatssekretär Backe vom Reichsernährungsministerium in der „NS.-Landpost" eine erste Kriegsernährungsbilanz, die deutlich zeigt, daß auch der plutokratische Aushungerungsversuch schmählich zusammenbrechen muß.

Die Entwicklung hat sich, wie der Staatssekretär erklärt, nicht nur gemäß dem von uns vorgesehenen Kriegsernährungsplan vollzogen, sondern in mancher Beziehung sogar günstiger. Vor allem blieb die außerordentlich große Brotgetreidereserve, die wir zu Kriegsbeginn hatten, trotz mancher Mehrbelastungen aus dem Osten, praktisch unangetastet. Wir werden in das zweite Kriegsjahr mit denselben Brotgetreidereserven hineingehen, wie wir sie bei Beginn des Krieges besaßen. Kein anderes großes europäisches Land hat jemals in der Geschichte über eine so große Brotgetreidereserve verfügt, wie wir sie im Zuge der Erzeugungsschlacht schufen und bei Beginn der Ernte 1940 haben werden. Ueber den Ausfall der anstehenden Ernte kann naturgemäß heute noch nichts gesagt werden. Den Auswitterungsschäden usw. stehen eine Reihe günstiger Momente gegenüber. So ist die Versorgung der Landwirtschaft mit Düngemitteln und Saatgut in friedensmäßiger Höhe gelungen. Der Anbau der Hackfrüchte ist in diesem Frühjahr um etwa 10 v. H. erweitert worden. Allein die Kartoffelanbaufläche dürfte in diesem Jahre um 250 000 bis 300 000 Hektar höher liegen als im vergangenen Jahr. Auch bei Zuckerrüben und Futterrüben wird eine entsprechende Steigerung erreicht werden. Das entspricht dem Ziel der Kriegserzeugungsschlacht. Auch sonst sind, wie der Staatssekretär schildert, alle Voraussetzungen für die zukünftige Ernte geschaffen; die Höhe dieser Ernte wird nun im wesentlichen von der Witterung der nächsten Wochen und Monate abhängen. Insbesondere haben hier die kürzlichen Regenfälle günstig gewirkt.

Bei der Fettwirtschaft ist die Entwicklung sogar günstiger gelaufen, als planmäßig vorgesehen war. Die Ursache hierfür liegt in einer besonderen Anstrengung unserer Landwirtschaft in der Milch- und Fettwirtschaft. Unsere außerordentlichen Oel- und Margarinerohstoff-Vorräte können daher über einen noch längeren Zeitraum verteilt werden, als vorgesehen war. Bei gleichzeitiger Einsparung von Margarine bekommen die Verbraucher mehr Butter als bisher und auch die Herstellung von Vollfettkäse ist für die Sommermonate wieder zugelassen. Ab Anfang Juli können die bisher noch zur Ausgabe gelangenden Margarinemengen vollständig durch Butter ersetzt werden. Trotzdem werden wir bei Beginn des Winters 1940/41 über sehr viel größere Buttervorräte verfügen als bei Kriegsbeginn. Das Gleiche gilt für unsere Käsebestände, obwohl Anfang Juli eine weitere Erhöhung der Käseration um 25 v. H. erfolgen wird. Die Eierbestände werden zu Winterbeginn um mindestens 50 v. H. größer sein als im September 1939. Bei Beginn des Wirtschaftsjahres 1940/41 werden unsere Schweinefleischvorräte in Stück Schweinen eine siebenstellige Ziffer erreichen. Dazu kommen hohe Rinderbestände, die noch weiter zunahmen. Bei Gemüse ist die beabsichtigte Anbauerhöhung um 25 v. H. erreicht.

**Deutsche Ostmesse Königsberg vorverlegt.** Mit Genehmigung des Werberats der deutschen Wirtschaft wird die 28. Deutsche Ostmesse in Königsberg aus technischen Gründen in diesem Jahre um eine Woche vorverlegt. Sie findet nicht — wie bisher bekanntgegeben — vom 18. bis 21. August, sondern vom 11. bis 14. August 1940 statt. Im Hinblick auf die Neuregelung unserer Wirtschaftsbeziehungen zu den Ost- und Nordstaaten ist in diesem Jahr mit einer verstärkten Beschickung der Ostmesse mit in- und ausländischen Ausstellern zu rechnen.

# 120 Kinder fuhren in Erholung

**Mit der NSV. nach Magdeburg**

Ungestört geht die Arbeit der NSV. weiter. Keine Stunde seit dem uns aufgezwungenen Krieg ist in der Arbeit der NSV. ein Stillstand eingetreten. Die gesundheitsfördernden Aufgaben, Pflege von Mutter und Kind, Verschickung erholungsbedürftiger Mütter in herrlich gelegene Erholungsheime des Amtes für Volkswohlfahrt, Heil- und Heimverschickung von Erholungskindern sowie die von vielen Volksgenossen in Wartesälen und Bahnhöfen beim Einfahren des Sonderzuges schon miterlebte NSV.-Kinderlandverschickung haben keinerlei Unterbrechung erfahren.

So herrschte gestern und vorgestern auf dem Karlsruher Hauptbahnhof wieder ein buntes Leben und Treiben. 120 Kinder traten vielleicht die schönste Fahrt und vielleicht die schönste Zeit ihres Lebens an. Magdeburg ist das Ziel ihrer Fahrt. Etliche Kinder sind dabei, die nun das zweite Mal durch die NSV. in Erholung kommen und auf Grund guter Pflege, die ihnen damals zuteil wurde, es kaum erwarten konnten, bis es endlich los ging. Jubel und Fröhlichkeit brach los, als es endlich auf den Bahnsteig ging, und schon regten sich kleine Organisationsgeister, schon wurde ausgemacht, du sitzest neben mir und du gegenüber. Die Eltern, die nach ihren Kindern, die in Gruppen aufgestellt waren, den Bahnsteig betraten und das Handgepäck der Kinder mitbrachten, waren ebenfalls in großer Freude über die nun beginnende Erholung ihres Kindes. Alles lachte und strahlte, auch die Eltern packte das Reisefieber, am liebsten wären alle mitgefahren. Eine begeisterte Stimmung empfing den vom Oberland kommenden Schnellzug. Bald hatten die Kinder ihre Plätze eingenommen, die Koffer wurden verstaut, eine letzte Mahnung der Eltern und los ging die Fahrt, die schöne Erholungszeit beginnt.

120 Kinder durfte der Kreis Karlsruhe zu diesem Transport stellen, doch wie gerne wären noch mehr mitgefahren, ja manchmal gab es auf der NSV.-Dienststelle Tränen, weil keine Berücksichtigung des einen oder anderen Kindes mehr möglich war, jedoch ein tröstendes Wort des Mitarbeiters oder der Mitarbeiterin der Ortsgruppe, daß ja in den nächsten Wochen weitere Transporte im Rahmen der NSV.-Kinderlandverschickung nach dem schönen Württemberger Oberland sowie nach Ostpreußen und nochmals nach Magdeburg durchgeführt werden, ließ bald die Tränen trocknen.

So werden in Bälde weitere Hunderte von Kindern, Mädel und Buben, von Karlsruhe-Stadt und -Land schöne Wochen der Erholung verbringen, um gesund und gestärkt wieder in ihren Heimatort zurückzukehren. Das Erlebte aber, das Kennenlernen anderer deutscher Menschen, die für sie sorgen als ob es die eigenen Kinder wären, die schöne Fahrt und noch vieles andere wird als großes Erlebnis unauslöschbar in den Kindern fortleben. ls.

**Forst.** (Bayerischer Theaterabend.) Mit einer Bayerischen Bauernbühne (Münchner Heimatspiele) veranstaltet die Deutsche Arbeitsfront am Samstagabend im Saale der „Traube" einen großen Lustspielabend. Zur Aufführung kommt: „Alles in Ordnung", ein Lustspiel in 3 Akten. Die ganze Bevölkerung ist zur Teilnahme herzlichst eingeladen.

DAS REICH *sieht die Welt von hoher Warte*

*Stets sucht die neue Wochenzeitung die großen Linien des Geschehens aufzuzeigen; einsichtig und weitblickend zeichnet sie ein klares Bild unserer Zeit. Von der politischen und militärischen Kraftentfaltung bis zur feinsinnigen Kunstäußerung, vom sportlichen Siegeswillen bis zum befreienden Lachen der Karikaturisten, vom wirtschaftlichen Schaffen bis zu den fraulichen Dingen wird hier das Leben in seiner Vielfalt beleuchtet und verständnisvoll gewertet. Viele Bilder gehören zum reichen Inhalt dieser neuen Wochenzeitung.*

**Überall für 30 Pfennig zu haben / Fordern Sie eine kostenlose Probenummer vom Deutschen Verlag, Berlin SW68**

## Offene Stellen

### Männlich

**Wir suchen**

einen durchaus zuverlässigen gewandten, bestbeleumundeten

# Fachmann

**Sattlermeister oder Betriebsleiter**

für eine neu zu errichtende Lederwarenfabrik (neuzeitliche Spezialartikel).

Betriebserfahrene Fachkräfte haben den Vorzug.

Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften u. W 32185 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

---

Bilanzsichere
**Buchhalter(innen)**
sowie
**Lohnbuchhalter(innen)**
sofort für Karlsruhe und ausw. Baustellen gesucht. Bevorzugt wird vorhergegangene Praxis in Baubetrieb. Verlangt wird selbständiges, flottes Arbeiten. Hilfskräfte vorhanden. Angebote mit Gehaltsforderungen und bisheriger Tätigkeit unter Nr. 13738 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

---

Ueber **100000 Anzeigen** sind im letzten Jahr im „Führer" erschienen einschl. der vielen Klein- und Familienanzeigen. Diese eindeutige Bevorzugung des „Führers" beweist nicht nur seine große Beliebtheit in allen Kreisen, sondern auch seine Wertschätzung, die er als Anzeigenblatt u. Werbemittel überall genießt.

---

Wir benötigen auf sofort
**Elektro-Monteure, Spengler, Schlosser, Auto-Elektriker**
**Elektro-Schneider**
Ludwigshafen Rh.
Welserstraße 36.
(31250)

**Buchdrucker-Lehrstelle frei**
Bewerbungen an
Friedrich Lang'sche Buchdruckerei
Karlsruhe,
Schützenstraße 65.
(31249)

**Kleinanzeigen sind erfolgreich**

---

**Haushgehilfin**
gesucht für ruhigen Haushalt von 2—3 Personen, auf 15. 6. oder später. (32196
Frau Karl Springer, Ettlingen, Marktstraße 8.

### Weiblich

Beim städtischen Wohlfahrts- und Jugendamt Heidelberg ist baldigst, möglichst auf 1. Juli 1940, die Stelle einer

**fürsorgerischen Hilfskraft**

nach der T.O.A. zu besetzen. Voraussetzung abgeschlossene soziale Ausbildung mit Hauptfach Jugendwohlfahrt, möglichst staatliche Anerkennung als Volkspflegerin.
Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Abstammungsnachweisen, begl. Zeugnisabschriften und mit Angaben über die beanspruchte Vergütung und der frühesten Antrittsmöglichkeit sind zu richten an den (32532)
Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg
— Personalamt —

---

**Arbeiterinnen**
in Dauerstellung gesucht
Großwäscherei - Färberei
**Schorpp**
32440 Kaiserallee 37

---

Suche für sofort od. 15. Juni ein ordentl. ehrliches (32506
**Mädchen**
für den Haushalt, 3 Personen, Wäsche w. ausgegeben. Angeb. mit Bild an G. Fischer, Feinkost, Stuttgart-W., Gaußstr. 26, Ecke Zeppelinstraße.

---

Ehrliches, fleißiges
**Mädchen**
zum baldigen Eintr. gesucht. (32286
Ludwig Graf, Bäckerei, Karlsruhe-Rüppurr, Langestraße 3.

---

Suche für meinen Haushalt ehrl., fleiß.
**Mädchen**
das an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist u. mögl. kochen kann.
Frau (32130
Irmgard Maneval, Pforzheim, Straßburger Str. 11.

---

**Zur Erlernung und Uebernahme**
eines Spezialgeschäfts wird auf sofort tüchtiges Mädchen oder Witwe mit etwas Bargeld gesucht. Eilangebote unt. 13816 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

---

Freundliches
**Mädchen**
für Geschäftshaushalt gesucht. Angebote unter B 32309 an den Führ.-Verlag Karlsruhe.

---

**Halbtagsmädchen**
oder Frau gesucht (13913)
Karlsruhe, Kriegsstr. 63, 2. Stock.

---

Jüngere
**Verkäuferin**
für Metzgereifiliale sofort gesucht.
Metzgerei Wein, Karlsruhe, Bahnhofstraße 44. (62601)

---

Suche für sofort jüngeres, tüchtiges und solides (72184
**Servierfräulein**
Konditorei und Café Corso, Baden-Baden.

---

**Mädchen**
für Küche sofort gesucht. (32188)
„Markgraf Christoph" Pforzheim.

---

Zuverlässiges, älteres
**Alleinmädchen**
für modernen Etagenhaushalt nach Karlsruhe gesucht. Kochen erforderl. Angeb. erb. unt. O. R. 100, hauptpostlagernd Heidelberg. (32155)

---

Wegen Erkrank. des bish. Mädch. tüchtige Hausgehilfin auf sofort oder später gesucht.
Karlsruhe-Rüppurr, Heckenweg 3. Tel. 5752. (13928)

---

Suche zum baldig. Eintritt tüchtig.
**Küchenmädchen**
in gute Jahresstelle. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an (32526)
Hotel Post, Freudenstadt, Tel. 551.

---

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche ich auf sofort selbständig.
**Alleinmädchen**
L. Haas, Khe., Amalienstr. 42a, pt. Telephon 2797. (31223)

---

**Hausgehilfin**
oder Pflichtjahrmädchen
in guten Haushalt (13869)
**nach Dresden gesucht.**
Angebote an Dr. Keller, Karlsruhe, Wendtstraße 9, II.

---

Tüchtiges (32572)
**Mädchen**
das möglichst schon gedient hat und etwas Nähkenntnisse besitzt, in klein. Haushalt (3 Personen), gesucht.
Frau L. Hummel, Pforzheim i/Bd., Lamenstraße 56.

### Stellengesuche

**Aelt. geb. Frau**
selbständ. in Buchführ. u. Kontorarbeiten, sucht für 1/2 Tage entspr. Beschäftigung. Gefl. Angeb. erb. unt. 13694 an Führer-Verlag Karlsruhe.

---

Frau sucht Stelle zum Büro reinigen u. nimmt noch einige Stund. Hausarb. an. Angeb. u. 13879 an Führer-Verl. Karlsr.

---

**„Der Führer" das Blatt des Erfolges!**

### Männlich

**Kraftfahrer**
sucht Arbeit
auf sofort. Führerschein Klasse II vorhanden. Angebote u. F 32312 an Führer-Verlag Karlsruhe.

### Zu verkaufen

Weg. Todesfall günstig abzugeben:
1 comp. Bandsäge m. Abricht- und Bohrmaschine, 1 Dickenhobelmaschine 60 cm (Kugellager). (32757)
Näheres durch August Spohrer, Weingarten, Fellhandlung.

---

**Schlafzimmer**
in verschiedenen Holzarten, 160 und 180 cm Schränke sind wieder zu haben bei (32277)
**Hummel & Co.**
Möbelgeschäft und mech. Schreinerei,
Karlsruhe, Kaiserstraße 81—83.

---

**Tapeten**
im Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe, ältere Jahrgänge zu 15, 25 u. 35 Pfg. je Rolle.
Günst. Gelegenheit f. Maler- u. Tapeziermeister.
Leisten zum halben Preis. Bortenrollen von 25 Pfg. an.
Tapeten f. Verdunkelung 15 Pfg. je Rolle.
Ed. Beck, Khe., Waldstr. 13. (30913)

---

Peddigrohr-Garnitur Tisch, 2 Sessel, zu verkaufen. (13853
Karlsruhe, Akademiestraße 32, IV.

---

**Klee**
in Durlach, ca. 8 Ar zu verkaufen.
Zu erfr. u. A 13858 an Führ.-Verl. Khe.

---

**Gras**
zu verkaufen. (13864
Lackfabrik Dr. Baur, Karlsruhe-Neureut Telephon 327.

---

4 Wiesen (32285)
**Heugras**
zu verkaufen.
Graf, Rüppurr, Langestraße 3.

---

Neuer (13718
**Maßanzug**
aus bestem Stoff, für schlanke Figur, Hosenlänge 108/78.
Karlsruhe, Sofienstr. 26, III.

---

**Herrenfahrrad**
zu verkaufen. Angeb. unt. 13827 an Führer-Verlag Karlsr.

---

Helle (13848
**Spangenschuhe**
40/41 zu verk. Khe., Amalienstr. 81, IV.

---

**Anzug**
fast neu, Bundweite 90 cm,
**2 Hosen**
2 Paar Herrenhalbschuhe, Größe 42, 2 Seppl-Hosen, 1 Breecheshose, sowie versch. Sommerkleider für jung. Mädchen billig zu verkaufen. Zu erfragen unter 13812 im Führer-Verl. Karlsr.

---

Moderner Kinderwagen
gut erh., zu verkauf. Karlsruhe-Aue, Krazerstr. 14. (13925

---

**Schreibmasch.**
„Mercedes", gebr., zu verkaufen. Khe., Telefon 1847. (32586

---

**2 Selbstroll-Markisen**
zu verkaufen. (13839
Karlsr., Waldstr. 95, Eckladen.

---

Schreibmaschine Underwood, sehr gut erh., br. Wagen zu verkauf. bei Vetter, Lessingstr. 76, 3. St., Karlsruhe. (13843

---

Kinder-
**Kastenwagen**
(beige), zu verkaufen. Khe., Belchenstr. 14, 3. Stock. (13894)

---

**D.-Fahrrad**
zu verk. Kronprinzenstr. 8 (Laden), Khe.-Beierheim. (13911)

---

1 gebr. Herrenrad sowie 1 Paar Ski mit Schuhe, Gr. 38, zu verkaufen bei Diesch, Khe., Karl-Hoffmann-Str. 4, II. l. (13897)

---

**1 Sportjacke**
1 Kleid, Gr. 44, u. 2 P. D.-Schuhe, Gr. 39, bill. zu verkauf. Khe., Westendstr. 26, IV (13956)

---

**Couch**
— Chaiselongues —
zu vk. Rud. Köhler, Polstermeister, Khe., Schützenstr. 25. (13824

---

Gut erhalt. (13809
**Kinderwagen**
zu verkaufen. Khe., Sophienstr. 73, II. l. Eing. Lessingstraße.

---

Gut erhalt. (13771)
Gas-Backofen
zu verkaufen. Anzus. ab 6 Uhr. Dötterdeck, Khe., Sternbergstr. 17, 1. Stock.

---

2 Paar Damen-Spangenschuhe, Gr. 39, 40, wie neu, billig zu verkaufen. Gottesauer Str. 3a, II., Karlsr. (13849

---

1 Benzin-Fab 3 Benzin-Kannen zu verkaufen.
Angebote unt. 13937 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

---

**Auto-Radio**
**RM. 298.-**
sofort lieferbar.
Herbert Kolbe, Karlsr.-Durlach, Adolf-Hitler-Str. 59, Ruf. 32. (32534

### Kaufgesuche

Gebraucht, gut erh.
**Schlafzimmer**
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. C 32311 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

---

Gebrauchte
**Fässer**
Inhalt ungefähr 600 Liter, und mehr, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. B 32563 an Führ.-Verl. Khe.

---

Ein Dirndl-Kleid Gr. 44—46, zu kauf. gesucht. Preisangeb. unt. 13829 an Führer-Verlag Karlsr.

---

**Häckselmasch.**
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 13884 an Führer-Verl. Karlsr.

---

Suche ein gut erhalt.
**Holzkinderbett**
Angebote unt. 13873 an Führ.-Verl. Khe.

---

Kleine oder große
**Schreibmasch.**
bis 120 ℳ kauft A. Weiler, Khe., Waldst. 66 (13922)

---

**Klavier**
gut erhalt., zu kauf. gesucht. Preisangeb. unt. 13890 an den Führer-Verl. Karlsr.

---

Kinder-
**Klappstuhl**
und Sportwagen
zu kaufen gesucht.
Khe., Luisenstr. 52, I. (13923)

---

**Kinder-sportwagen**
gegen gut erhaltenen Kinderkastenwagen gesucht.
Angeb. unt. L 32316 an Führ.-Verl. Khe.

---

Suche 2 gleiche
**Bettstellen**
mit Rost u. Matr.
Angebote unt. 13991 an Führ.-Verl. Khe.

---

Zu kaufen gesucht gebr., gut erhaltene
**Treibriemen**
in Gummi oder Kamelhaarriemen, 160 mm br., 15 m lg., je zwei Stück. Angeb. unt. R 32553 an d. Führ.-Verl. Karlsr.

---

Gebrauchte (32278
**Heuwindemasch.**
zu kaufen gesucht v. Ortsbauernführer Emil Gebhardt, in Langensteinbach (bei Karlsruhe).

---

Gebr., gut erhalten.
**Kinderauto**
zum Selbstfahren zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unt. J 32753 an den Führer-Verlag Khe.

### Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

**Auto**
1,5 Ltr., BMW., Cabriolet, Opel-Kadett, Spez. 1938, Hanomag Garant. (32761
in bestem Zustande, amtl. taxiert, zu verkaufen.
Kornmann, Fahrzeuge, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 18a.

---

**Personenwagen**
4 Sitzer, in einwandfreiem Zustand, 1,5 Liter, mit oder ohne Anhänger, gegen Kasse
**zu kaufen gesucht.**
Angebote unter Ge. 2425 an den Führer-Verlag Gernsbach/Murgtal.

---

Gesucht wird ein guterhaltener
**Einachs-Anhänger**
mit Planverdeck. Tragfähigkeit bis zu 500 Kg. Angebote unt. S 32512 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

---

**Anhänger**
für Pkw., neu oder gebraucht, gegenbar zu kaufen gesucht. Angebote u. 32530 an Führer-Verlag Karlsruhe.

---

Verkaufe mein DKW.-
**Motorrad**
wegen Entzug des Winkels, die neue N.-Z. Baujahr 1938, Kilometerstand 5500, als neuwertig zum Schätzpreis geg. bare Kasse. Angebote unt. T 32557 an Führer-Verlag Karlsruhe.

---

Neuwertiger Personen-
**Kraftwagen**
bis 2,3 Ltr., aus Privathand gegen Barzahlg. sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 13545 an Führer-Verl. Karlsr.

---

**Auto**
Limousine, 6-Sitzer, 2000—3300 ccm, für schweren Anhänger geeignet, zu kaufen gesucht. Angebote u. 13710 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

---

**Familien-Ereignisse**
werden fast ausnahmslos im „Führer" bekanntgegeben, weil er durch seine überragende Auflage und seine starke Verbreitung in Stadt u. Land — in Karlsruhe kommt er in fast jede Familie — gerade Familien-Anzeigen eine alle Kreise umfassende Verbreitung gewährleistet.

---

## Gottesdienst-Anzeiger

**Evang. Gottesdienste.**
**Sonntag, den 2. Juni 1940.**
**Stadtkirche:** 10 Mondon. **Kleine Kirche:** 1/29 Frühg.Dienst m. Christenl. Mondon. 10 Hemmer. 1/212 Kdg.Dienst Mondon. **Schloßkirche:** 10 Metzger. 11¼ Kdg.Dienst. **Johanniskirche:** 8 Streitenberg. 9 Hautz. 10 Hautz. 11 Christenl. Hautz. 1¼ KdgD. **Christuskirche:** 1/29 Stupp. 10 Stupp. 11¼ Kdg.Dienst. **Gem.Haus Blücherstr. 20:** 9 Seufert. 10 Seufert. 11 Christenl. Seufert. 11¼ Kdg.Dienst Seufert. — **Lutherkirche** 1/210 Löw. 3/411 Christl. Löw 1/212 Kdg.Dienst Löw. **Karl-Friedrich-Ged.-Kirche:** 9 Bayrath. **Beierheim:** 9 Dreber. 10 Dreber. 11 Kdg.Dienst Dreber. **Städt. Krankenhaus:** 10¼ Kumpf. **Gem.Haus Albsiedlung:** 3/410 Mergner. 11¼ Kdg.Dienst Mergner. **Turnhalle Daxlanden:** 11 Kdg.Dienst. **Rintheim:** 9 Fehn. 10 Fehn. 11 Kdg.-Dienst Fehn. **Hagsfeld:** 1/210 Steinmann. 3/411 Christenl. Steinmann. 1/212 Kdg.Dienst. **Rüppurr:** 9 Schulz. 10 Schulz. **Diak.-Haus Rüppurr.** 10 Wenz. **Diak.-Haus** Sofienstraße 10 D. Zicaler. (32537)

---

**Methodistengemeinde, Karlstr. 49b.**
So. 9.30 Uhr, Mittwoch 20 Uhr. (29609)

---

**Evangel. Gottesdienst in Durlach am 2. Juni 1940 (2. S. n. Tr.)**
**Stadtkirche:** 8.45 U. l. Gdst., 9.45 U. ll. Gdst., 10.45 Uhr Chr.L. Nord, 11.15 Uhr Kdgdst. (Beisel). **Lutherkirche** 9.30 Uhr Hptgdst., 10.45 Uhr Kdgdst. (Neumann). **Wolfartsweier:** 9 Uhr Hptgdst. mit Chr.L. (Zimmer), anschl. Kdgdst., **Aue:** 10 Uhr Hptgdst., 11 Uhr Chr.L., 13 Uhr Kdgdst. (Zimmer). (32560

---

**Evang.-luth. Gemeinde. Kapelle Lutherplatz.** 9.30 Uhr Sen. Schmidt. (32573)

---

**Alt-katholische Kirchengemeinde.**
Auferstehungskirche. Röntgenstr. 3: 9.30 Uhr Deutsches Amt mit Pred. (32517)

---

Statt besonderer Anzeige
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde heute 17.30 Uhr mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn
**Arthur Wenzel**
nach kurzer Krankheit im Alter von 48 Jahren in die Ewigkeit abgerufen. (13861)
Karlsruhe, den 30. Mai 1940.
Trauerhaus: Lessingstraße Nr. 1a
Im Namen der Hinterbliebenen:
Marie Wenzel, geb. Hellmuth und Kinder
Die Beerdigung findet am Samstag, 1. Juni, 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

### Tiermarkt

**Legehühner**
weiße Leghorn, 1- u. 2jährig, beste Leger, größerer Posten, zu verkaufen. (13887
Geflügelhof Ketterer, Karlsruhe-Bulach.

---

**Hühner**
zu verkaufen. (13883
Hühnerfarm b. Rasenhof, Karlsruhe.

### Immobilien

**Wochenendhaus**
Nähe einer Bahnstation, in schöner Lage, mit 2 Zimmer und Kochgelegenheit, sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Evtl. auch mit Obstgarten. Angeb. u. 13405 an Führer-Verl. Karlsr.

---

**Ackerland**
in Karlsruhe, das bald zu Bauplätzen umgelegt wird, zu verkaufen. Anfragen werden an Architekt Arthur Preiser, Karlsruhe, Schumannstraße 9, erbeten. (32582

---

**Einfamilienhaus**
in Karlsruhe od. nächst. Umgebung mit ca. 6 Zimm., Garage od. Baumöglichkeit hierfür, zu kaufen, evtl. vorerst zu mieten gesucht. Angeb. m. Preisangabe u. genauer Lage unter 13826 an den Führer-Verlag Khe.

---

**Zweifam.-Haus**
bei hoh. Anzahlung, evtl. Barzahlung zu kaufen gesucht.
August Schmitt, Hypotheken/Häuser, Khe., Hirschstr. 43, Fernspr. 2117. (32702

---

**Kleinanzeigen haben im „Führer" großen Erfolg!**

---

Christa Maria
Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an
Hugo Reinhardt, z. Zt. im Felde und Frau Hanni, geb. Vierheller
Karlsruhe, den 27. Mai 1940
Kaiserallee 63 (32450)
z. Zt. Städt. Krankenhaus Dr. Wagner

---

Werner Karl Helmut
Unser 4. Kind, der erste Junge, ist angekommen. In großer Freude
Berta Gießler, geb. Handstein
Karl Gießler, Unteroffizier z. Zt. im Felde
Tempelburg i. Pom., den 30. Mai 1940 (32543)

---

Statt Karten
Ihre Verlobung geben bekannt
**Hildegard Grünewald**
**Willy Fischer**
Karlsruhe, Friedrichshafen, Hofenerstr. 32 — Friedrichshafen, Georgstr. 21

---

Statt Karten
Wir zeigen unsere Vermählung an
Staatsanwalt **Dr. Herbert Dowie**
Assessorin **Ilse Dowie** geb. Tannert
Landshut — Karlsruhe
1. Juni 1940 (13823)

---

**Fritz Dattler**
**Elisabeth Dattler**
geb. Westermann
**Vermählte**
Karlsruhe, Kriegsstraße 234 — Braunschweig, Helmstedterstr. 14
1. Juni 1940 (13582)

---

Ihre Vermählung geben bekannt
**Josef Rassenberg**
Pol.-Wachtmeister d. R.
**Lisa Rassenberg**
geb. Göbel (13793)
Karlsruhe, den 1. Juni 1940
z. Zt. in Polen — Karolinenstraße 2

---

Nachruf.
In Belgien starb den Heldentod
**Albert Bay**
Feuerwehrmann
bei der Städtischen Feuerschutzpolizei
Stadtverwaltung und Berufskameraden werden dem Gefallenen, der nicht nur in über dreijähriger Dienstzeit im Frieden seine Pflicht erfüllte, sondern auch als Soldat sein Leben für Führer, Volk und Vaterland hingab, stets ein ehrendes Gedenken bewahren. (32541)
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe.

---

Heute entschlief nach langem schwerem Leiden wohlvorbereitet im Alter von 65 Jahren mein lb. Mann, unser treubesorgter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel
**Gustav Hartmann**
Heidelberg, den 30. Mai 1940.
Lenaustraße 14 (32531)
Emma Hartmann geb. Förster
Kinder und Verwandte
Die Beerdigung findet am Samstag, den 1. Juni 1940, nachmittags 1/23 Uhr auf dem Bergfriedhof statt.

---

Unser jüngster, heißgeliebter, braver und hoffnungsvoller Sohn, unser geliebter Bruder u. Neffe
**Willi Behr**
Leutnant in einem Inf.-Regt.
ist bei Führung eines Spähtrupps bei Antoing an der Schelde am 22. Mai im Alter von 21 Jahren für Führer und Vaterland gefallen. Wir werden ihn nie vergessen.
Karlsruhe, den 1. Juni 1940
Robert-Wagner-Allee 17
In unsagbarem Schmerz:
Otto Behr, Leutnant d. Res. z. V., z. Zt. im Felde
Anni Behr, geb. Hormel
Hermann Behr, Uffz., z. Zt. im Felde und Braut
Otto Behr, Uffz., z. Zt. im Felde und Braut
Ida und Emilie Behr, im Namen aller Verwandten

---

Nach schwerer Krankheit verschied am 27. Mai 1940 mein lieber Vater
**Anton Seibold**
Postamtmann
im Alter von 68 Jahren. Die Beerdigung fand am Mittwoch, den 29. Mai 1940, nachmittags statt.
Für die Teilnahme am Heimgang meines lieben Vaters danke ich von Herzen.
Else Seibold
Karlsruhe, den 31. Mai 1940.
Roonstraße 22. (13876)

---

Unser lieber guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Bräutigam und Neffe
Justizinspektor
**Gustav Burst**
Gefr. in einer Inf.-Sturmkompanie
ist im Alter von 24 Jahren bei der Erzwingung des Uebergangs über den Albert-Kanal in Belgien für sein Vaterland gefallen. (32762)
Grötzingen, den 31. Mai 1940.
In tiefem Schmerz:
Namens aller trauernd Hinterbliebenen:
G. Burst, Bauunternehmer

---

Todes-Anzeige
Rasch und unerwartet verschied am Donnerstag infolge eines Schlaganfalls meine liebe Frau und Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
**Kuni Knäbel**
geb. Wich
im Alter von 49 Jahren. (13931)
Karlsruhe, den 1. Juni 1940.
Schützenstraße 108.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Joseph Knäbel und Sohn
Beerdigung Montag um 1/2 12 Uhr.

---

Am 21. Mai 1940 starb den Heldentod für Volk, Führer und Vaterland unser Arbeitskamerad
Unteroffizier
**Walter Kraus**
Wir werden ihn nicht vergessen. (32279)
Betriebsführer und Gefolgschaft
JUNKER & RUH A.-G.

---

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden beim unerwarteten Heimgang unseres lieben Kindes
**Werner**
sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus, insbesondere dem Beauftragten des Jungbannführers der Hitler-Jugend, dem Führer des Fähnleins 109 „Totila", der HJ. und seinen Kameraden, seinem Klassenlehrer und seinen Schulkameraden und allen, die seiner in Liebe gedachten und ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.
In tiefer Trauer:
**Familie Karl Zwingert**
Karlsruhe, den 1. Juni 1940.
Gottesauerstraße 35. (13807)

---

All den Vielen, Freunden und Bekannten, die uns beim Heldentod unseres lieben Sohnes
**Rainer Maximilian Wolf**
so viel Trost und Anteilnahme erwiesen und so herrliche Blumen als letzten Gruß übersandten, danken wir von ganzem Herzen. (32759)
Karlsruhe, im Mai 1940
Graf-Eberstein-Straße 37
Im Namen der Familie:
Franz Wolf, Dipl.-Ing.

---

Unerwartet verschied unser Gefolgschaftsmitglied
**Arthur Wenzel**
Magazin-Arbeiter
Während 21 Jahre hat der Verstorbene unserer Firma treue Dienste geleistet. Wir verlieren in ihm einen allseits beliebten, pflichtbewußten Arbeitskameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden. (32705)
Karlsruhe, den 30. Mai 1940.
Betriebsführer u. Gefolgschaft der
JUNKER & RUH A.-G.

---

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter und unvergeßlicher Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Bräutigam
Obergefreiter **Josef Durm**
im Alter von 24 Jahren am 22. Mai ds. Js. in einem Gefecht bei Antoing an der belg.-franz. Grenze in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist. (32542)
Waldprechtsweier, den 30. Mai 1940.
In tiefer Trauer:
Familie Karl Durm
Braut und Angehörige.

**RESI und GLORIA**

**Heute Samstag nachm. 2 und 3 Uhr**

**morgen Sonntag, vormittag 11 und 12 Uhr**

**Sondervorstellungen** mit der ca. 1200 m langen **neuesten Wochenschau**

## Das deutsche Schwert schreibt Geschichte!

**Kämpfe um Antwerpen, Löwen Brüssel, Maubeuge und Sedan**

**General Giraud gefangen! Unsere Kriegsmarine greift ein!**

Eintrittspreis 40 Pfg. Jugendliche zugelassen

Diese Wochenschau läuft auch zu folgenden Filmen

**OLGA TSCHECHOWA KARL LUDWIG DIEHL FERDINAND MARIAN**

**Ein Film von Liebe, Leidenschaft und Haß**

Beginn: 3.40, 6.00, 8.30 Uhr
Jugendliche zugelassen!

**PALI-GLORIA**

**GUSTAV FRÖHLICH** in

mit **Camilla Horn, Tibor von Halmay, Ellen Frank, Willi Schur** u. a.

Dazu:
**Die neue Sonder-Wochenschau**

Beg. 4.00, 6.10, 8.30 | 8.30 num. Plätze
Sonntags ab 2.00 Uhr
Waldstraße

**RESI**

**Eine Filmreise**

mit d. Luxusdampfer „Milwaukee" führt uns von Hamburg vorbei an den **Orkney-Inseln** nach

## NORWEGEN

Diese **Nordlandreise** vermittelt uns die Geheimnisse der Polarnacht mit den Wundern der Mitternachtssonne

Dieser interessante Tonfilm führt uns in die phantastische Bergwelt von Norwegen.

Die Kamera zeigt die bis noch vor kurzem von unseren Truppen **heißumkämpften Städte Norwegens wie:**

**Drontheim, Bergen, Sognefjord, Romsdal, Ny Alesund**

führt uns vorbei an den der Hafenstadt **Narvik** vorgelagerten Lofoten.

Im Vorprogramm
**Die neueste** ca. 1200 mtr. lange **Wochenschau**

**Das deutsche Schwert schreibt Geschichte**

**MORGEN vormittag Sonntag 11.15 Uhr**

Jugendliche zugelassen!

**PALI**

**Heute Samstag morgen Sonntag** jeweils **23 Uhr**

**Imperio Argentina**
der Stern von Spanien, als „Carmen" und
**Friedrich Benfer**
in

## ANDALUSISCHE NÆCHTE

*Der begeisternde Film aus der zauberhaften Welt des Südens*

Heiß ist das Blut der andalusischen Menschen. — Liebe, Eifersucht und Haß vereinen sich in ihnen zu maßloser Leidenschaft.

**In unbeschreiblicher Schönheit ersteht vor uns die Pracht des Südens - wogende Meere von Blumen - schöne, nach Freude und Liebe durstige Menschen — so könnte das Paradies sein!**

Vorher:
**Die neueste Wochenschau**

**GLORIA**

**Neue Wochenschau-Sondervorführungen**

**Samstag,** nachm. **2.00** und **3.00** Uhr
**Sonntag,** vorm. **11.00** und **12.00** Uhr
**Montag,** nachm. **2.00** und **3.00** Uhr
Einheitspreis **0.40** Kinder und Militär **0.20**

In beiden Theatern:

## Ufa-Theater und Capitol

**Das deutsche Schwert schreibt Geschichte!**

## Die gewaltige Vernichtungsschlacht im Westen

**Antwerpen, Löwen, Brüssel - Sturm auf Panzerwerk 505**
**Sedan - General Giraud gefangen - Maubeuge, St. Quentin**

**Unsere Kriegsmarine greift an!**

**Ufa VON HEUTE**

**Ufa-Theater** Beginn 3.40, 6.00 8.30 Uhr
**Luise Ullrich** in dem musikalischen Ufa-Lustspiel **Liebesschule** mit **Viktor Staal, Joh. Heesters** und vorher **Die vollständige neue Wochenschau** mit den Kriegsberichten

**Capitol** Beginn 3.40, 6.00 8.30 Uhr

**Magermilch und Speisen brennen nicht mehr an**
bei Benützung des Kochschutzgerätes „Stern". Preis 1.50 RM. Erhältlich bei **R. Caeter, Durlach,** Adolf-Hitler-Straße 23. (32280)

**Kronenfels**
Samstag, Sonntag
**KONZERT** 17338

**Gaststätte Rheinkanal**
Jeden Samstag und Sonntag
**KONZERT**
Alfred Vogt. (30177)

Ab 1. Juni ist nur noch die
**Königin-Bar** und **Roter Saal** (Tanzdiele)
**geöffnet.**
**Kapelle Wilken Schmitz** spielt auf. 32364
**Varieté / Cabaret** bis auf weiteres geschlossen
**REGINA**

**Café Bauer** 323.6
**Josef Rudnicki** mit seinem Orchester

29940
*Schmuckstücke (auch alte) Brillanten, Perlen, Edelsteine Gold — Platin — Silber* **kauft ständig gegen bar**
Juwelier **Bertsch** Kaiserstr. 165
Gen.-Besch. C 40 1036

**Reparaturen** von **Näh- u. Schreibmaschinen** aller Systeme übernimmt
**Georg Mappes** Karlsruhe Karl-Friedrich-Straße 20 Ruf 2264
32357

**Auswärtige und Landwohnungen**

**Zu verm.:** In freistehendem neuen Gebäude ein **Raum** mit 85 qm Fläche, gut verschließbar, im württhg. Murgtal, Bahnstation, über d. Kriegszeit zu verm. Geeignet für Gesch.-Firmen oder Rückgeführte. Angebote befördert unt. M 32752 der Führ.-Verl. Khe.

**Mietgesuche**

**2 Z.-Wohn.** mit Küche u. Keller und evtl. Baderaum zu mieten gesucht. Wohnlage Rintheim, Oststadt od. Durlach bevorzugt. Miete im voraus. Preis bis zu 40 RM. Angeb. unt. 13962 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

**23.-Wohnung** zu mieten gesucht, 3 erwachsene Personen, pünktl. Zahler, West- od. Südweststadt bevorzugt. Angebote unter 13819 an den Führer-Verl. Karlsr.

**23.-Wohnung** von ruhig. Mietern, ält. Ehepaar, Miete 30—35 Mk., Bdhs. und Oststadt bevorzugt. Angebote unt. 13880 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

**2 Zimmerwohnung** mit Kammer, älter. Ehepaar, pünktl. Z., b. 1. Okt., nur Süd-Ostst. Ang. unt. 13708 an Führ.-Verl. Khe.

Aelteres Ehep. sucht eine **23.-Wohnung** auf 1. Juli od. später zu mieten. Pünktl. Zahler u. ruh. Miet. Preisang. u. 13833 Führer-Verl. Karlsr.

Aelt., ruh. Ehepaar sucht (32219) **33.-Wohnung** mit Bad. Angeb. an Otto Fütterer, Schützenhaus, Khe., Linkenheim, Landstr.

**3 Z.-Wohn.** in Mühlburg oder Weststadt, auf sofort oder später zu mieten gesucht. Preis bis 50 Mark. Angebote unt. 13831 an Führer-Verl. Karlsr.

Sonnige **33.-Wohnung** von A. Famil., ruh. Mieter, a. 1. Sept. od. 1. Okt. in gut. Hause zu miet. ges. Part. ausgeschlossen. Preis bis 60 Mark. Angeb. u. 13838 an Führer-Verl. Karlsr.

Berufst., alleinsteh. junge Frau sucht sch. **3 Z.-Wohn.** mögl. mit Bad und Mansarde, zum 1. Sept. 1940 od. spät. Angebote mit Preis unt. 13815 an Führer-Verlag Karlsr.

**Kronenfels** Samstag, Sonntag **KONZERT**

**Gaststätte Rheinkanal** Jeden Samstag und Sonntag **KONZERT** Alfred Vogt. (30177)

Ohne Kennzeichen **Fahrbarer Teer-u. Bitumenkocher**
2000 Liter, Kohlenfeuerung, mit Spritzpumpe, fabrikneu, lieferbar in 14 Tagen (32588)
**Feldbahnen Baumaschinen**
**Feldbahnfabrik Bischoff K.G.**
Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 26, Telefon 5124.

Bahnbeamter s. sonn. **33.-Wohnung** in ruhigem Hause auf 1. Juli od. spät. Angeb. u. 13722 an Führer-Verl. Karlsr.

**33.-Wohnung** zu mieten gesucht, Weststadt bevorzugt. Pünktl. Zahler. Angebote unt. 13822 an Führer-Verl. Karlsr.

**Lager-Räume** in Karlsruhe-Rüppurr sofort zu mieten gesucht. Angebote an **Lilo-Werke, Chem.-techn. Erzeugnisse K. Klein, Karlsruhe-Rüppurr.** (32218)

**Badisches Staatstheater**

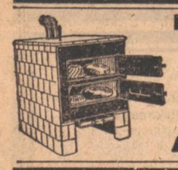
Sonntag, 9. Juni, 19.30 Uhr
Letzte Vorstellung der Mai-Festspiele 1940
**Die ungarische Hochzeit**
Operette von Hermann Hermecke, Musik von Nico Dostal
Gastdirigent: Der Komponist
Gastregisseur: Der Librettist
**Vorverkauf:** Ab heute nachmittag
32527

**Staatstheater**

**Großes Haus**
**Samstag, 1. Juni,** 20—23 Uhr **Aida** Op. v. Verdi
**Sonntag, 2. Juni,** 20—23 Uhr **Paganini** Operette v. Lehar
**Montag, 3. Juni,** 20—23. Geschl. Vorst. **Der Zarewitsch** Operette von Lehar

**Kleines Theater (Eintracht)**
**Samstag, 1. Juni,** 20—22.30 Uhr **Die drei Eisbären** Lsp. v. Vitus
**Sonntag, 2. Juni,** 20—22.30 Uhr **Liza, benimm dich!** Mus. Lsp. v. Friese, Weys und Lang.
Vorbest. Karten sind wochent. bis 18 Uhr u. Sonnt. bis 13 Uhr abzuholen, andernf. Weiterverk. (ausg. Platzsich.)

**Maschinenmesser**
für die **Papier-, Holz-, Leder-** und **Eisenindustrie schleift auf Spezialmaschine bis zu 250 cm Länge**
Schleiferei und Stahlwarengeschäft Werderstr. 11-13, Fernsprecher 1547 **KARL HUMMEL**



**Backen und Schlachten**
mit veralteten Geräten ist Verschwendung
**„WEBER"-Betonbacköfen -Backherde, -Räucherschränke**
seit Jahrzehnten bewährt. 28938
**Anton Weber, Ettlingen i.B.**

## Zu vermieten

**Leeres Zimmer** sofort od. später zu vermiet. Khe., Baumeisterstr. 38. (13705

Sehr schön möbl. **Wohnmansarde** zu vermieten. (13846 **Weiß,** Meidingerstr. 15, III. Karlsr.

Leeres schönes **Zimmer** an gebild. Dame zu verm. **Ruf, Karlsr.,** Scheffelstraße 6. (13116)

**Möbl. Zimmer** mit 2 Bett. zu vm. **Sofienstr. 35,** II., r. Karlsruhe. (13549)

**Nett möbl.** (13424 **Mans.-Zimmer** zu verm. Goethestr. 50, IV., Karlsruhe.

**Bahnhofnähe** schönes Zimmer, gut möbl., fließ. Wasser, Bad, sof. zu verm. Khe., Klosestr. 35, b. **Soinegg.** (13481

**Möbl. Zimmer** zu vermieten. (32261 **Rosenweg 19, Khe.,** Gartenstadt.

Schön möbl. (32437 **Zimmer** zu vermiet. **Krämer,** Khe., Kaiserallee 63.

**Gut möbl. Zim.** zu vermieten. (13660 Kaiserstraße 245, IV, Karlsruhe.

**Möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit, bes. Eingang, Nähe Stadtgarten zu vermieten. Zu erfragen unt. 13832 im Führer-Verlag Karlsr.

Gut möbl. (13788 **Zimmer** mit 2 Bett. u. Küche zu verm. Karlsruhe, **Lammstr. 12, II.**

**Möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. **Khe. Klauprechtstr. 27, II.** (13874)

**Gut möbl. Zim.** zu vermieten. Khe., **Westendstr. 31, part.** (13871)

**2 gut möbl. Zimmer** mit 1 u. 2 Betten, auch leer, zu verm., bes. Eing. Rintheimerstr. 10, pt. Khe. (13851)

**Möbl. Zimmer** zu verm. Sofienstr. 161, II. Khe. (13850

**Gut möbl. Zim.** zu vermieten. (13688 **Karlsr., Gartenstr. Nr. 7,** 2 Treppen.

**Gut möbl. Zim.** auf 1. Juni zu vermieten. Karlsruhe, Kaiserallee 49. (13877

Saub. möbl. **Zimmer** mit sep. Eingang zu verm. Khe., **Schützenstr. 66,** bei Prade. (13881)

Schön möbl. (13863 **Zimmer** zu vermieten. Khe., **Sofienstr. 35, II. lks.**

Frdl. möbl. **Zimmer** (sep.) zu vermieten. Adlerstr. 26, part., Tel. 5904, Khe. 13888

**Gut möbl. Zimmer** zu verm. Karlsruhe, **Leopoldstr. 3,** III., a. Kaiserplatz (Theis). (13580)

Körnerstr. 2, III. l., Karlsr., ist ein gr.- **leer. Zimm.** m. Küchenbenützung, Blick auf die Kaiserallee, zu vermiet. (13886)

**In Einfamilienhaus** schöne, ruhige Lage, ist **gut möbl. Zimm.** mit Zentralheizung auf sofort od. später an berufstät. Herrn **zu vermieten. Khe., Baischstr. 6,** am Kaiserplatz. (13404

**Gut möbl. Zim.** auf sofort od. später zu vermieten. Khe., **Hirschstr. 66, III.** (13908)

**Sep. Zimmer** Preis 26 M, sowie gut möbl. **Zimmer** mit 1 od. 2 Betten, fl. W., Zentralheiz., Badbenützung, sofort zu vermiet. **Klippel,** Khe., Hans-Sachs-Str. 1, KDW., Mühlburger Tor. (32128)

Best. möbl. **Zimmer** 1 und 2 Betten, zu vermieten. Karlsr., **Leopoldstr. 10, Fleig.** (32258)

**Gut möbl. Zimmer u. leer. Mans.-Zim.** zu verm. Anzusehen zwisch. 19 u. 20 Uhr. **Khe., Karl-Hoffmann-Str. 3, IV. r.** (13606

Gut möbl. **Zimmer** sof. od. spät. zu vm. **Khe., Markgrafenstr. 47,** 1 Treppe hoch, beim Rondellplatz. (13929)

**2 gut möbl. Zimm.,** eines m. bes. Eing., zu vermieten. (13847 Leopoldstr. 1a, IV., bei **Lang,** Karlsr.

Wegen Versetzg. gut möbl., sonn. **Zimmer,** bes. Eing., an berufst. Pers. zu vm. Khe., Viktoriastr. 14, pt. (13960)

**Gut möbl. Zim.** zu vermieten. Khe., **Karlstr. 73,** Seitz. (13952)

**Möbl. Zimmer** zu vermieten. Khe., **Karlstr. 80,** 1 Tr. (13953)

**Wohn- und Schlafzimmer** fließ. Wasser, Bad, Telefon, zu vermiet. **Khe., Kriegsstr. 158, III.,** Nähe Karlstor. (13940)

**Gut möbl. Zim.** zu vermieten. Khe., **Günther-Quandt-Str. 14, IV. links.** Eing. Lessingstraße. (13926)

**Gut möbl. Zim.** 1 u. 2 Betten, sof. zu vermieten. Khe., **Markgrafenstr. 45,** 3 Tr., b. Rondellpl. (13924)

Schöne, heizbare **Mansarde** leer, sof. oder später zu vermiet. Zu erfr. **Khe., Sophienstr. 95,** IV., Gröschel. (13892

Schön möbl. **Zimmer** (Neubau), Bad, fl. Wasser, zu vm. Khe., **Adlerstr. 54, III. l.** (13899)

**Khe., Douglasstr. 4, II.** nächst der Hauptpost Karlsruhe, gut möbl. **Zimmer** sof. zu verm. (13902

**Gut möbl. Zim.** fl. Wasser, Zentralheizung, zu vermiet. **Khe., Hans-Sachs-Str. 1, I. lks.** (13917

**Möbl. Zimmer** zu vermieten. (13895 **Göhring,** Karlsruhe, Augartenstr. 46, III. l.

**Gut möbl. Zimmer** mit Zentr.-Heiz., fl. Wasser, eventl. Badbenützg. u. Telefon, zu vermieten Khe., **Amalienstr. 93, part.** (13912)

**Gut möbl. Zim.** sofort zu vermieten. **Karlsr., Karlstr. 57, 3. Stock.** (13920)

Schönes (13939) **Herren-Schlafzimmer Khe., Kaiserstr. 174,** 2 Tr., Nähe Hauptp. zu vermieten.

Kronenstr. 41, Seitenbau 2. Stock, ist eine neu hergerichtete **23.-Wohnung** sofort zu vermieten. Näheres bei **Herrn Deißler,** Wirt zum „Engel", od. Brauerei **Heinrich Fels,** Karlsruhe, **Kriegsstraße 115.** (32500)

Kl. **2 Z.-Wohn.** Südstadt (Stb.), auf 1. Juli zu vermiet. Preis 24.75 RM. Angebote unt. 13872 an Führ.-Verl. Khe.

**2 Zimmer** mit Notküche an alleinstehende Dame, **Amalienstr. 28,** Seitenbau 4. Stock, zu RM. 35.50 ab sof. zu vermieten. Näh. daselbst Büro 1. St. **Telefon 215, Karlsr.** (32584)

**Gut möbl. Zim.** zu vermieten. Khe., **Erbprinzenstr. 24,** 2 Tr., Stadtmitte. (13890)

**Zimmer** schön möbl., zu vm. **Khe., Wilhelmstr. 21, II** (13947)

Gut möbl., sonniges **Zimmer** an berufst. Herrn z. verm. Gartenstr. 40, III., Khe. (13813

**1—2 Zimmer** gegen Arbeitsleistung zu vermieten. Khe., **Kriegsstr. 158, III.,** Nähe Karlstor. (13941)

**Khe., Kronenstr. 22,** 3 Tr., Schloßseite, frdl. möbl. **Zimmer** zu vermieten. (13938

**Möbl. Zimmer** billig zu vermieten. **Karlsruhe, Brauerstr. 1, 4. Stock** lks. (13808)

Gut möbl., freundl. **Mansardenzimmer** an Herrn sof. zu vm. **Khe., Redtenbacherstr. 16, 2. Stock,** Bach. (13909)

Sonn. möbl. **Zimmer** auf 2. 6. 40 zu verm. bei **Schimpf,** Khe., Zirkel 28, III. (13910

**Gut möbl. Zim.** 1—2 Betten, eventl. Küchenbenütz., sofort zu vermieten. Khe., **Waldstr. 41, III. l.** (13801)

**Sonniges** (13761 **Balkonzimmer** gemütl. möbliert, zu vermieten. Karlsr., **Augustastr. 13,** IV. r.

**Sonnig., gut möbl. Zimmer sof.** zu vermiet. **Leopoldstr. 12,** II. Aufgang links, b. **Deger, Khe.** (13392)

Neubergericht., sonn. **1 Zimmer-Wohnung** sofort **zu vermieten.** Angebote unt. 13898 an Führ.-Verl. Khe.

**1 Z. m. Küche** a. 15. Juni zu vm. **Khe., Sofienstr. 13,** Hinths., bei Wenzel. (13934)

**Mansardenwohnung 2 Zimmer** mit gerader, ausgeb. Küche, Glasabschluß u. Zubeh., auf 1. 7. od. 15. 6. zu verm. **Khe., Douglasstr. 32, 2. Stock.** (32283)

Schöne **1—2 Z.-Wohnung** Siedlg. Grünwinkel, auf 1. Juli oder später an einzelne Person zu vermieten. Angebote unt. 13802 an Führ.-Verl. Khe.

**Khe., Rob.-Wagner-Allee 8,** auf sofort **1 Z. u. Küche** zu vermiet. Zu erfr. part. rechts. (13576)

**2 Zim.-Hofwohn.** Bahnhofn., zu verm. Angeb. unt. H 31836 an Führ.-Verl. Khe.

**2 Z.-Wohn.** nächst der Hauptpost, zu 31 RM. sofort zu vermieten. Angebote unt. 13709 an Führer-Verl. Karlsr.

Große (13870) **3 Z.-Wohn.** mit Mansarde, Koch- u. Wohnküche, eingeb. Bad, in Neubau, **Khe., Wulachstr. 7,** zu verm. Preis 85 M.

Schöne **33.-Wohnung** part., Südweststadt, mit eingericht. Bad, Mans. usw., a. 1. Juli zu 70 Mk. zu verm. Angeb. unt. F 32360 an Führ.-Verl. Khe.

**3—4 Z.-Altwohnung** (etwas schräg), mit Baderaum, Bahnhofnähe, zu vermieten. Angeb. unt. F 31834 an Führ.-Verl. Khe.

**4 Zimmer-Wohnung** Am Stadtgarten, sehr geräumig, neuzeitl. Zubehör, Bad, Etagenheizg., schöne Mans., 2 Keller, sofort zu vermieten. Anfragen an (32087 **Frau Luise Doldt, Wwe., Khe.,** Karl-Hoffmann-Straße 2, 4 Treppen.

**5 Z.-Wohng.** m. Bad u. Mädchenk. sof. zu verm. Anzuf. v. 10—12 u. 3—4 U. **Khe, Kriegsstr. 75, III.** b. Prof. Eisenlohr. (13361)

**63.-Wohnung** oder geteilt 2 + 4 Z., zu vm. Lammstr. 9 (Friedrichspl.) **Kovar,** Tel. 7004. (13836)

**Kleinanzeigen der große Erfolg!**

Also gediegene Kleidung für Damen, für Herren, die gut aussieht, die zweckentsprechend ist. Bereits der Einkauf ist eine kleine Freude für sich! (30560)

Und zu allem wiederum meine **Zahlungserleichterung**

**Hans Spielmann**
**Karlsruhe i.B. / Kaiserstr. 26 II**

Für sofort od. später zu vermieten: (29164 **Rathstraße 25, II.,** 6 **Zimmer** mit Bad und Zubehör, ganz od. geteilt; **Friedenstraße 5, III.** 5—6 **Zimmer;** desgl. 4. Stock 3 **Zimmer.** Die 3 Z.-Wohnung kann angesehen werden jeweils am Montag von 14—17 Uhr Näh.: **Friedenstr. 5** im Hof, Büro **Buchleither & Gros,** Malergeschäft, **Karlsruhe.**

In schönster freier Lage am Westrand der Stadt geräumige, neuzeitliche **3 Zim.-Wohnungen** (Neubau 1936), einger. Bad, Balkon u. Loggia, Wohnmansarde, mit oder ohne Garage, unter sehr **günstigen** Bedingungen sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen **Karlsruhe-Mühlburg, Sonnenstr. 6,** zweiter Stock, rechts. (32083) **NordsternLebensversicherungs A.-G. Grundbesitzverwaltung.**

**Bismarckstr. 37a, 2. Stock, Karlsr., große** (13866 **4 Zim.-Wohnung** zu vermieten. H. Faller, Tel. 7689.

**Zu vermieten: Leibnizstraße 1**
2 mod. gr. 4 Zimmerwohnungen mit Etag.-Hzg., einger. Bad, Wohnmans. u. sonst. Zubeh., evtl. Garage, 3. St. rechts zu 118.60 RM mtl. a. 1. Juli 1940. Besichtigung 10—19 Uhr, Sonn- u. Feiertags 11—14 Uhr. IV. St. r. zu 100 RM mtl., auf sof. od. später. Besichtigung 10—16 Uhr. Näh.: bei **Finanzabteilung beim Evang. Oberkirchenrat,** Karlsruhe, Blumenstr. 1. (32008)

Sofort oder später zu vermieten: **5 Zimmer-Wohnung** mit Etagenheizung, Warmwasserbereitung, eingericht. Bad, Mansarde, Garage, Bahnhofstr. 22, 1. Stock, gegenüber dem Stadtgarten. **4 Zimmer-Wohnung** einger. Bad, Mansarde, Kachelofenheizanlage, Garage, Klosestraße 11, 3. St. **Mall, Kriegsstraße 181, Khe.** (32562)

**Amalienstr. 28,** 3. St. b. d. Hirschstr. **5 Zimmer-Wohnung** sehr geräumig und sonnig, mit eingericht. Bad und allem Zubehör, auf sofort zu vermieten. Näh. daselbst 2. Stock. Tel. 215, Khe. (32585)

Zu vermieten **7 Zimmer-Wohnung** mit Badezimm. u. reichl. Zubehör, Weinbrennerstraße 1. Näheres im 3. Stock daselbst. (30722

**Sonntagsplatz,** schöne sonnige Lage (13758 **53.-Wohnung** Bad, Mans., Speisek., 2 Keller, 1. Stock, auf 1. 7. zu vermiet. Näheres: Karlsruhe, **Hirschstr. 102, IV.**

**Khe., Bunsenstr. 7, I.** zu vermiet. auf 1. 9. **5 Zimmer** eing. Bad, Etagen-Heizg. und Zubehör. Preis RM. 115.— Zu erfrag. daselbst 3. Stock, Telef. 1804. Anzuf. v. 11—15 U. (32267)

**Amtliche Versteigerungen**

## Ettenheim

**Zwangsversteigerung.**

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Mittwoch, den 7. August 1940, nachmittags 14 Uhr,** in seinen Diensträumen in Ettenheim die Grundstücke des Jakob Wurstborn, Schmiedmeister in Altdorf, auf Gemarkung Altdorf. (32522

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 29. Juni 1938 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Die Abgabe von Geboten bedarf der Genehmigung des Landrats in Lahr nach der Grundstücksverkehrsbekanntmachung. Die Genehmigung muß im Versteigerungstermin vorgelegt werden, ist also alsbald einzuholen.

**Grundbuchbeschrieb Grundbuch Altdorf. Band 20, Blatt 2.**

1. Lgb.Nr. 196: 3,94 a Hofreite mit Gebäulichkeiten und Hausgarten im Ortsetter. Schätzung 4000 RM.
2. Lgb.Nr. 495a: 13,86 a Ackerland und Grasrain, Gewann Kranshag. Schätzung 200 RM.
3. Lgb.Nr. 495b: 13,86 a Ackerland und Grasrain, Gewann Kranshag, Schätzung 200 RM.
4. Lgb.Nr. 1495b: 13,10 a Weinberg und Ackerland, Gewann Fuchswedel, Schätzung 200 RM.
5. Lgb.Nr. 1495a: 13,09 a Weinberg und Ackerland, Gewann Fuchswedel, Schätzung 200 RM.
6. Lgb.Nr. 2476: 5,50 a Wiese, Gewann Süße Matten, Schätzung 300 RM.
7. Lgb.Nr. 2477: 5,49 a Wiese, Gewann Süße Matten, Schätzung 300 RM.
8. Lgb.Nr. 2044: 6,01 a Weinberg und Grasrain, Gewann Reichenstahl, Schätzung 120 RM.
9. Lgb.Nr. 2191: 15,23 a Ackerland, Gewann Schleife, Schätzung 400 RM.

**Ettenheim,** den 22. Mai 1940.
**Notariat als Vollstreckungsgericht.**

**Amtliche Anzeigen**

## Karlsruhe

**Bachschau an der Pfinz**

Die Bachschau an der Pfinz auf hiesiger Gemarkung beginnt am **Montag, den 3. Juni 1940, 7.30 Uhr** an der Gemarkungsgrenze Karlsruhe — Grötzingen bis zur Gemarkungsgrenze Karlsruhe — Blankenloch.

Werkbesitzer, Stauberechtigte, Ufereigentümer und sonstige Interessenten werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß an dieser Tagfahrt etwaige Anliegen, Wünsche und Bedenken vorgebracht werden können.

Eine besondere Eröffnung an die Interessenten erfolgt nicht mehr. Werkbesitzer und Besitzer von Stauanlagen haben an diesem Tag Stauungen niederzulegen. (32141

**Karlsruhe,** den 1. Juni 1940.
**Der Oberbürgermeister.**

## Ettlingen

**Bekämpfung des Kartoffelkäfers!**

Auf Grund der ersten Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 15. 4. 1937 zur Abwehr des Kartoffelkäfers unterliegen alle landwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Grundstücke, insbesondere alle mit Kartoffeln, Tomaten, Eierfrüchten (Auberginen) oder anderen Nachtschattengewächsen bestellten oder bewachsenen Grundstücke der Ueberwachung zum Zwecke der Bekämpfung des Kartoffelkäfers in seinen sämtlichen Entwicklungsstufen (auch Eier, Larven u. Puppen).

Die zur Nutzung der Grundstücke Berechtigten sind verpflichtet, auf den mit Kartoffeln oder Tomaten bestellten Grundstücken auf das Auftreten des Kartoffelkäfers zu achten und sein Auftreten sowie alle verdächtigen Erscheinungen unverzüglich der Feldhut anzuzeigen. Zur Feststellung des Auftretens des Kartoffelkäfers müssen die Nutzungsberechtigten ihre mit Kartoffeln und Tomaten bestellten und bewachsenen Grundstücke regelmäßig auf Kartoffelkäferbefall selbst absuchen und absuchen lassen. Außerdem wird das Absuchen der Grundstücke durch besondere Suchkolonnen wöchentlich vorgenommen. Als Suchtag wurde für den Landkreis Karlsruhe **jeweils der Donnerstag** bestimmt. Mit dem Absuchen wird erstmals am **Donnerstag, den 6. Juni 1940, vorm. 8 Uhr,** begonnen. Die Nutzungsberechtigte, welche die Vorschriften nicht befolgen, haben strafendes Vorgehen zu gewärtigen.

**Ettlingen,** den 28. Mai 1940.
**Der Bürgermeister.** (32520)

## Wolfach

Gemäß § 141 F.G.G. soll das Erlöschen folgender Firmen von Amtswegen in das Handelsregister eingetragen werden: „F. A. Gwelner, Holzmehl-, Holzwolle- und Kläranlagenfabrik, Oberwolfach", „Leonhard Moll, Bauunternehmung und Schotterwerk, Steinach", „Carl Robert Schaetzgen, Inh. Gustav Ring, in Haslach i. K." Otto Wolf, Glasmanufaktur und Spiegelfabrik in Haslach i. K. mit Zweigniederlassung in Eberfeld", „Bobo" Holzbearbeitungswerk in Haslach i. K., Leo Matra, Maschinenvertrieb „Wolfach", „von Ende & Co., Edelholzwerk in Haslach i. K." Die Inhaber der Firmen oder deren Rechtsnachfolger werden hiervon benachrichtigt, es wird ihnen eine Frist von 3 Monaten zur Geltendmachung eines Widerspruchs bestimmt. (32759

**Wolfach,** den 30. Mai 1940.
**Amtsgericht.**